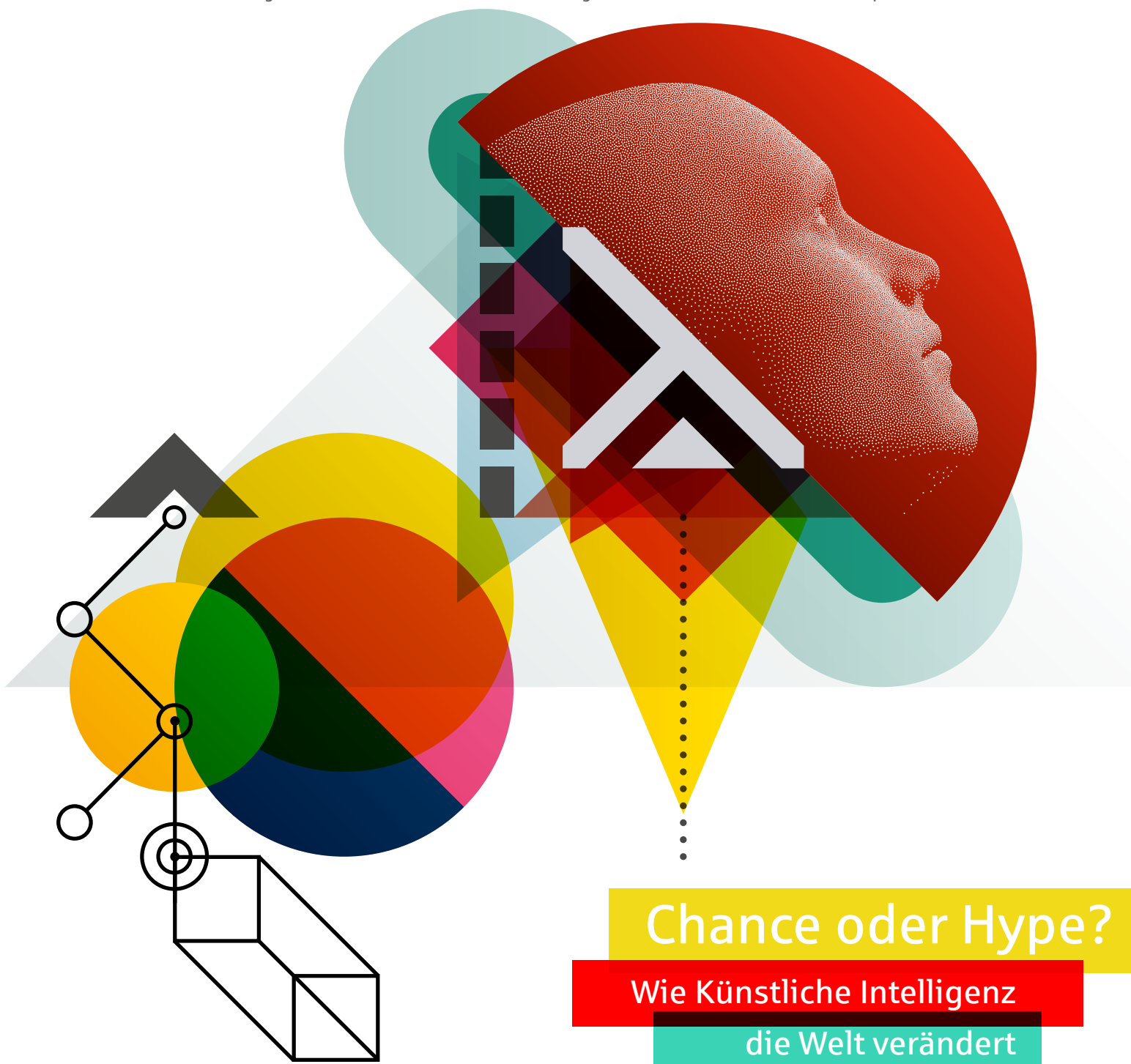


fi magazin

Lösungen & Praxis
Das Risiko managen

FI-Gruppe
Maßstäbe gesetzt

Spektrum
Hereinspaziert in die Zukunft



Chance oder Hype?

Wie Künstliche Intelligenz
die Welt verändert

SAVE THE DATE

21. – 23.11.2023
Messe Frankfurt a. M.
www.fi-forum.de

DIE ZUKUNFT DENKT UND SCHREIBT FÜR UNS

»Schreibe mir bitte ein Editorial für die neue Ausgabe des FI-Magazins«, hätte meine Eingabe gelaute, um diesen Text mithilfe von ChatGPT zu verfassen.

Seit einigen Wochen ist der Chatbot ChatGPT in aller Munde und innerhalb kürzester Zeit mit über 100 Millionen aktiven Nutzerinnen und Nutzern pro Monat eine der populärsten Anwendungen für Künstliche Intelligenz (KI). ChatGPT steht für »Chat Generative Pretrained Transformer« und basiert auf einem Maschinenlernmodell, das menschliche Eingaben versteht und diese auf natürlich klingende Weise beantwortet. Der Chatbot kann Gedichte schreiben, Texte zusammenfassen, übersetzen, beherrscht mehrere Sprachen und auch das Programmieren. KI-Anwendungen wie zum Beispiel ChatGPT haben das Potenzial, unsere bisherigen Arbeitsweisen nachhaltig zu verändern. Allerdings kann das Modell nur so gut sein wie seine Daten und kann auch Fehler machen oder falsche Informationen bereitstellen. Wie gehen wir also mit so einer Technologie um, die gleichzeitig in der Lage ist, uns zu überfordern? Wie verlässlich, nachvollziehbar und reproduzierbar sind die Ergebnisse? Diese und weitere Fragen werden in der ersten Ausgabe des FI-Magazins 2023 intensiv beleuchtet.

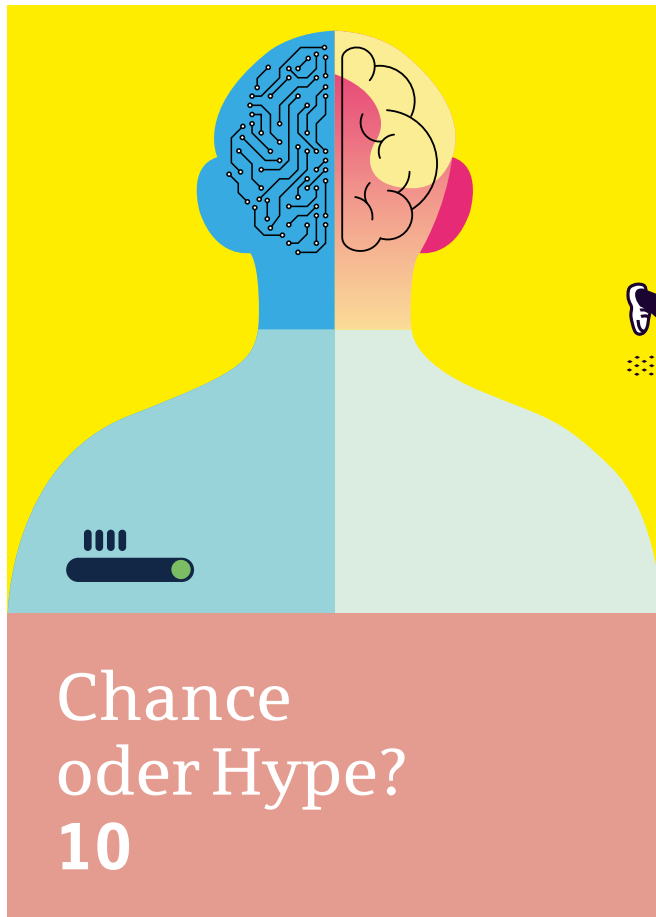
Als Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe setzen wir schon seit längerem bei Produktlösungen auch auf die Unterstützung von KI. Unser Ziel ist es, diese Technologie für die Sparkassen und deren Endkunden praktisch nutzbar zu machen. Abläufe im Unternehmen effizient zu steuern oder zu verwalten, Entscheidungen eines Tages schnell, präzise und zuverlässig vorzubereiten, die Menschen durch Automation zu unterstützen oder das Banking mit KI-Hilfe sicherer zu machen – KI bietet viele Einsatzmöglichkeiten. KI entwickelt sich immer mehr zu einer Basistechnologie, die in Unternehmen nachhaltige Veränderungen erfordert und gleichzeitig große Potenziale eröffnet. Wir werden diese in der Digitalisierung der Sparkassen-Finanzgruppe effizient nutzen. Im Mittelpunkt steht dabei aber immer das optimale Kundenerlebnis und der Nutzen für die Menschen. Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe wünsche ich Ihnen.

Ihr

Andreas Schelling

*Vorsitzender der Geschäftsführung
der Finanz Informatik*



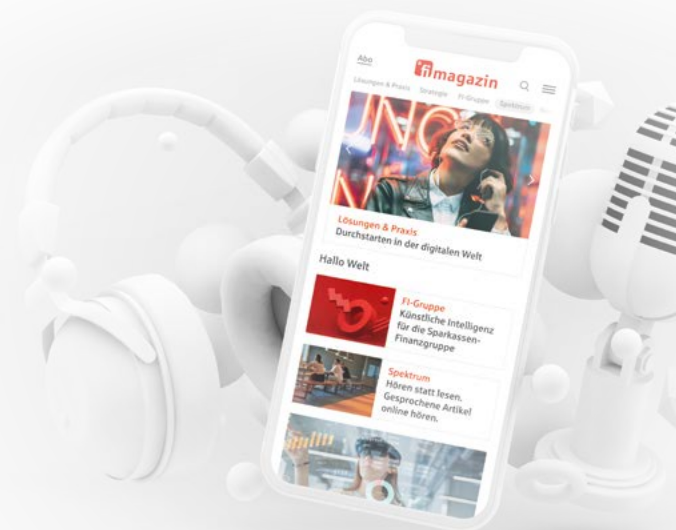


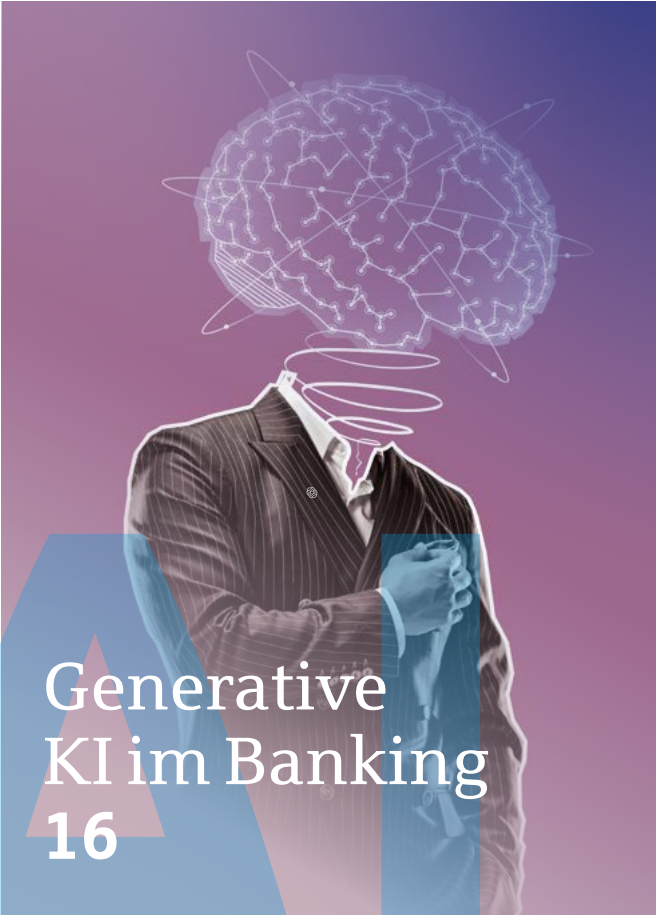
Titelthema

- 08 **Wie künstliche Intelligenz die Welt verändert**
- 10 **Was ist dran an ChatGPT?**
Chance oder Hype?
- 12 **Wie nutze ich ChatGPT?**
Ein Selbstversuch
- 14 • Ausgezeichnet!
• Individuelle Customer Journey mit KI
- 15 **Message from Silicon Valley**
- 16 **Inside S-Hub**
Generative KI im Banking

Lösungen & Praxis

- 20 **Infrastruktur-Reporting**
Besser informiert
- 22 **OSPlus_neo-Geschäftsstelle**
Generalprobe für die Neo-Geschäftsstelle
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- 30 **Banksteuerung**
Das Risiko managen
Kreissparkasse Waiblingen, Sparkasse Vorderpfalz





Generative KI im Banking 16



Besser informiert 20

Strategie

29 **Neu: IT-Strategie OSPlus**

FI-Gruppe

36 **inasys**
Maßstäbe gesetzt

Service

03 **Editorial**
40 **Termine 2023**
41 **Podcast-Tipp**
42 **App-Tipps**
44 **Literatur-Tipp**
44 **Impressum**

Spektrum

24 **Drei Fragen an ...**
Priya Linke.
Eine Stimme gegen Barrieren

26 **Pilotierung Avatar**
»Hereinspaziert in die Zukunft.«
Sparkasse MagdeBurg

News

- 06 • Ihre Meinung ist uns wichtig!
• Nachhaltige Rechenzentren – Ausgezeichnet!
- 07 • Zahl des Monats: 1.000.000
• Folge #31: Wie werden Sparkassen fit für die Zukunft?
- 19 • Doppelter Schutz im Trend
- 25 • Haken dran
• Ein Quantum Sicherheit
• 30 Jahre »PDF«: Vermittler zwischen den Welten
- 43 • 5G: Provider-Angebote weiter ausgebaut
• FI-Compact: digital und praxisnah



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Welche Fachthemen lesen Sie bevorzugt im FI-Magazin? Wie zufrieden sind Sie mit der Themenauswahl und der Aktualität der Informationen? Und was könnte am FI-Magazin Ihrer Meinung nach verbessert werden? Um das Kundenmagazin der Finanz Informatik noch besser auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können, bitten wir Sie um Ihre Meinung.



Ab Montag, dem 3. April 2023, können Sie an unserer Online-Umfrage teilnehmen.

Als kleines Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern 5 Gutscheine von Amazon im Wert von 50 €.

Übrigens: Themenwünsche und Anregungen können Sie der Redaktion des FI-Magazins jederzeit auch direkt an die Adresse fimagazin@fi.de senden.

Nachhaltige Rechenzentren – Ausgezeichnet!

Rechenzentren der Finanz Informatik haben als erste in Deutschland ein neues Nachhaltigkeits-Zertifikat erhalten – ein wichtiger Meilenstein. Denn im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie strebt die FI im Einklang mit den sogenannten »Sustainable Development Goals« der Vereinten Nationen (UN) einen nachhaltigen Geschäftsbetrieb an und ergreift Maßnahmen zum Klimaschutz. Für den Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe als großer Betreiber von Rechenzentren in Deutschland sind diese ein wichtiger Stellhebel, um den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern und auch die Sparkassen und Landesbausparkassen – deren Lösungen in den Rechenzentren der FI laufen – zu unterstützen, klimaschonende Finanzdienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Dies unternimmt die FI unter anderem bereits durch den Betrieb ihrer Rechenzentren mit Ökostrom.



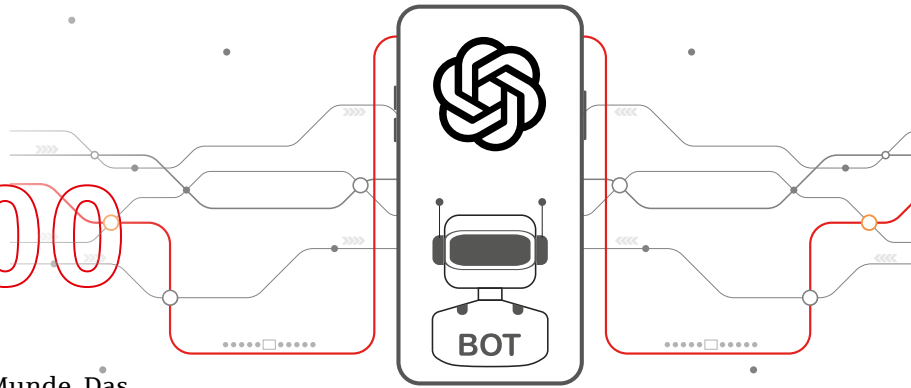
Nun hat die TÜV Informationstechnik GmbH – TÜVIT (TÜV Nord Group) drei der Rechenzentren der FI nach Trusted Site Energy Efficiency (TSE) zertifiziert. Die FI ist der erste Betreiber von Rechenzentren in Deutschland, der nach dem neuen TSE-Standard ausgezeichnet wurde. Mit dieser Auszeichnung nimmt der Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe eine Vorreiterrolle am Rechenzentrumsmarkt in Bezug auf Energieeffizienz ein.

Die Zertifizierung bescheinigt den Rechenzentren den Reifegrad »Energy Efficiency READY«. Dazu hat die FI in den letzten Monaten umfangreiche Aktivitäten zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz auf den Weg gebracht. Unter anderem wurden Bereiche mit hohem Energieeinsatz ermittelt, Energieziele festgelegt und ein Konzept für das Monitoring der Energieeffizienz erstellt. Viele dieser Maßnahmen werden mittelfristig eine signifikante Wirkung entfalten. Die aktuelle Zertifizierung ist für die FI somit kein Endpunkt, sondern eine wichtige Marke auf dem weiteren Weg zum CO₂-neutralen IT-Dienstleister.



Zahl des Monats

1.000.000



Das KI-Tool ChatGPT ist momentan in aller Munde. Das große Interesse lässt sich auch an den Zugriffszahlen ablesen. Innerhalb von fünf Tagen erreichte es eine Million Nutzer. Innerhalb von acht Wochen erreichte das Produkt der Entwicklerfirma OpenAI im Januar die Marke von 100 Millionen aktiver Nutzer. Andere Internetdienste sind da deutlich gemächlicher gewachsen. So brauchte beispielsweise die Social-Media-Plattform TikTok bis zu dem Meilenstein von 100 Millionen Nutzern rund neun Monate,

Instagram rund zweieinhalb Jahre. Das rasante Wachstum des KI-Chatbots verblüffte viele Experten und brachte schnell die Big-Techs auf den Plan. So kündigten Google und Microsoft KI-Chatbots bei ihren Suchmaschinen an. Auch von Baidu werden entsprechende Schritte erwartet. Bleibt also abzuwarten, wie sich die Zahl der Nutzer von ChatGPT zukünftig entwickelt.



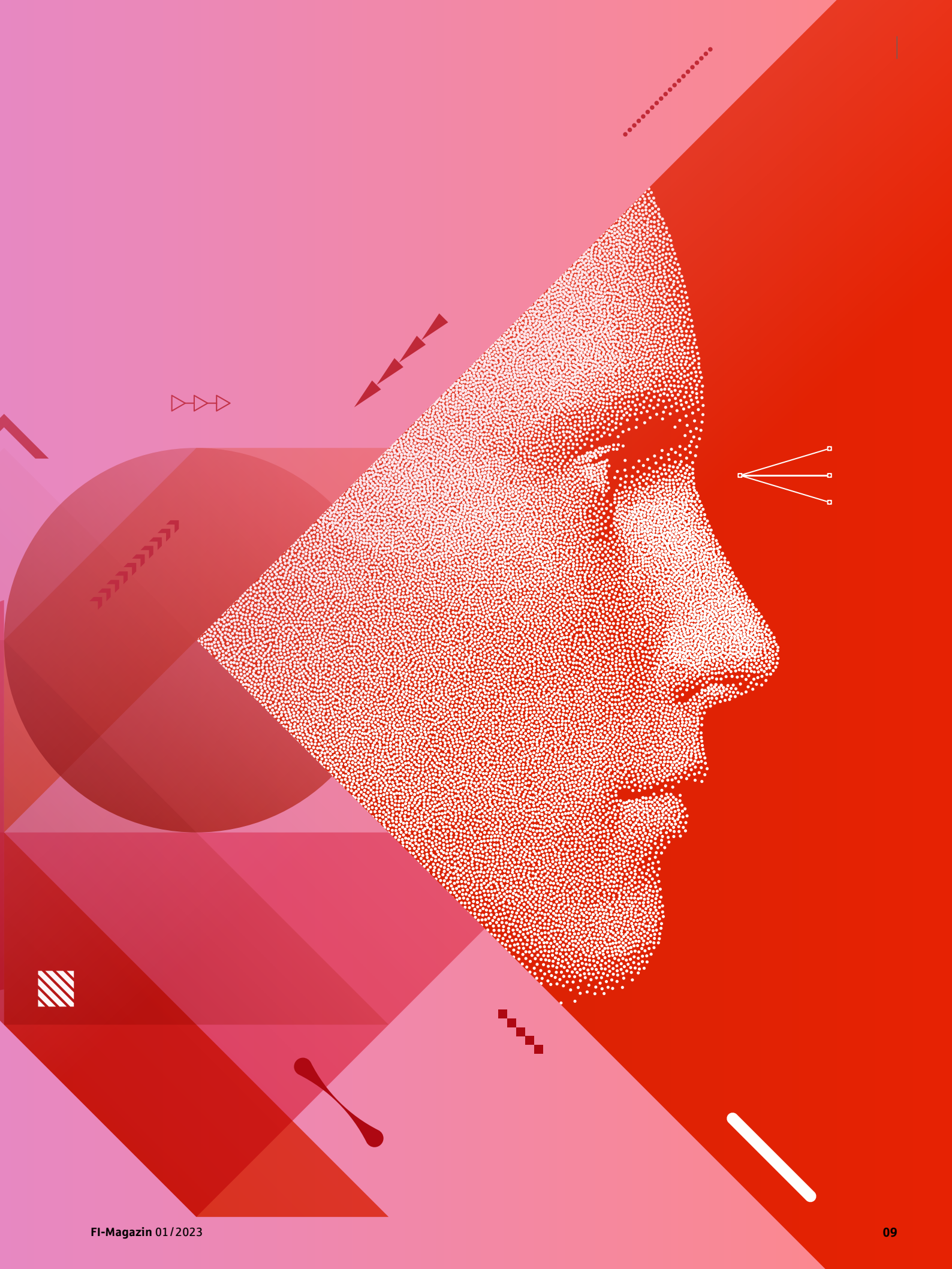
Folge #31: Wie werden Sparkassen fit für die Zukunft?

Angeichts diverser globaler Krisen, neuer regulatorischer Vorschriften und veränderter Kundenbedürfnisse ist klar, dass sich auch das Geschäftsmodell der Sparkassen ändern muss. Nur wie? Was erwartet zum Beispiel die junge Generation? Wie lässt sich die Digitalisierung nutzen, um Kunden zu halten und neue zu akquirieren? Kerstin Berghoff-Ising, Vorstandsmitglied der Sparkasse Hannover und Christoph Bornschein, Mitgründer und Geschäftsführer von TLGG, der Agentur für digitale Markenentwicklung, setzen ihren auf der FI-Connect begonnenen Dialog im Podcast »Alles digital?!« fort. Hörenswert!

Der Podcast kann auf vielen Plattformen kostenlos abonniert werden, z. B. bei Apple/iTunes, Google Podcasts, Deezer, Spotify, Overcast und Amazon Music.



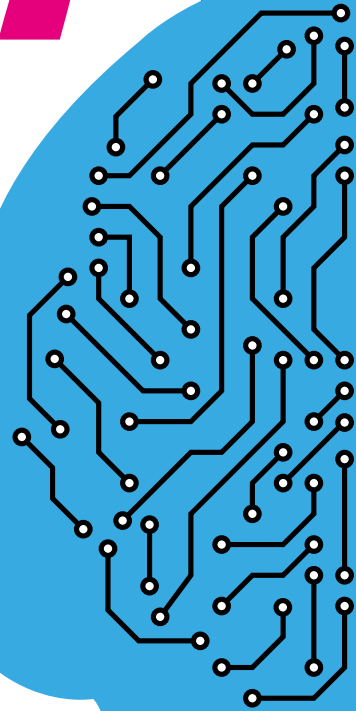
Ist es noch Spielerei oder bereits eine grundlegende technologische Veränderung? Am Thema »Künstliche Intelligenz«, kurz KI, führt in vielen Medien seit Monaten kaum ein Weg vorbei. Einer der Gründe dafür ist der Start des KI-Bots »ChatGPT«, den wir auf den folgenden Seiten näher vorstellen. In einem Selbstversuch haben wir dessen Leistungsfähigkeit getestet und der S-Hub hat sich mit der Frage beschäftigt, welche Auswirkungen KI auf das Banking haben könnte. Viele Fragen bleiben noch offen, weshalb sich das FI-Magazin auch in den kommenden Ausgaben mit dem Thema »KI« beschäftigen wird.



CHAI

Was ist dran an ChatGPT?

HYPE



ChatGPT ist eine Software, die auf maschinellem Lernen beruht. Entwickelt wurde sie vom 2015 gegründeten US-Unternehmen OpenAI. Die Wachstumszahlen von ChatGPT sind bemerkenswert. Innerhalb von acht Wochen nutzten weltweit 100 Millionen Menschen aktiv den Dienst. Mit diesem Blitz-Start lässt der Bot jeden anderen Internetdienst weit hinter sich. So brauchte beispielsweise die Social-Media-Plattform TikTok bis zu dem Meilenstein von 100 Millionen Nutzern rund neun Monate, Instagram rund zweieinhalb Jahre.

Der Bot bietet innerhalb eines Chatfensters die Möglichkeit zur Interaktion, beantwortet Fragen, verfasst Texte oder Programmcodes für Software. Dabei steht sprachliche Richtigkeit im Vordergrund. In Sachen faktischer Korrektheit hingegen hapert es bei ChatGPT noch. So fehlen häufig Kontexte oder Nuancen. Deshalb warnt OpenAI bei der Anmeldung vor falschen oder missverständlichen Informationen. Trotzdem beweist der Bot bereits heute seine Überlegenheit gegenüber einer einfachen Google-Recherche aufgrund fertiger Formulierung, Filterung und Zusammentragen.

Wie gut sind die Ergebnisse?

Der Grund für mitunter bizarre oder falsche Antworten liegt in der Regel in den Fragen selbst begründet. Wie bei jeder Software hängt das Ergebnis von den »Prompts«, also den Anweisungen an das Programm, ab. Tatsächlich ähneln aber viele Antworten täuschend echt denen menschlicher Verfasser. Schnell kamen deshalb Bedenken auf, ChatGPT könne für massenhafte Erstellung von Falschinformationen oder ganz profan zum Schummeln bei Schul- oder Studienarbeiten missbraucht werden. Den Erfolg des Chatbots stoppten diese Herausforderungen nicht. Bereits im Januar 2023 konnte OpenAI einen milliardenschweren Deal mit Microsoft abschließen. Das Unternehmen will zukünftig Programme der Firma in seine Cloud-Plattform einbinden.



NICE PODDER

Ein KI-Chatbot stellt aktuell die Medienwelt auf den Kopf. Die Rede ist von ChatGPT. Doch was bedeutet das für die FI und die Sparkassen-Finanzgruppe? Das FI-Magazin hat sich den neuen Bot einmal genauer angeschaut.

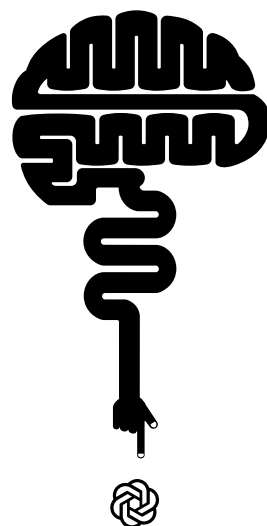
In Deutschland ist ChatGPT mittlerweile jedem vierten Internetnutzer ein Begriff. Das sind die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage der Bochumer Forschungseinrichtung »Center for Advanced Internet Studies« (CAIS). Die Anwender nutzen die Software hauptsächlich für private Belange. Dabei stehen der Umfrage zufolge die Menschen in Deutschland der Technik von ChatGPT mehrheitlich positiv gegenüber. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie von deren Leistung beeindruckt ist. Doch fast ebenso viele sorgen sich um mögliche Auswirkungen auf den Arbeitsplatz oder eine Verdrängung des Menschen durch Maschinen. Rund 48 Prozent der Befragten fürchten um die eigene Privatsphäre und eine mögliche Verletzung von Datenschutzbestimmungen.

Für den geschäftlichen Einsatz geeignet?

Für einen geschäftlichen Einsatz, etwa in der Finanzwirtschaft, erscheint der Bot – ohne weiteres menschliches Zutun – noch nicht reif. Zum einen fehlt noch ein fertiges Geschäftsmodell von OpenAI. Zum anderen fehlt es an Schnittstellen zu anderen Plattformen – so ist eine Einbindung der Eingabemaske auf anderen Webseiten oder Betriebsprogrammen aktuell nicht möglich und möglicherweise auch nicht gewollt. Und auch wenn diese möglich wäre, setzt diese eine dedizierte Vereinbarung zwischen den Unternehmen und OpenAI voraus. Bei einer solchen Vereinbarung müssten dann auch die vielen offenen rechtlichen Fragestellungen etwa hinsichtlich des Urheberrechts, des Datenschutzes und des Einsatzes geklärt werden. Das gilt erst recht im regulierten Umfeld der Finanzwirtschaft.

Das Thema »KI« bleibt auf der Agenda

Dennoch: Die Entwicklung in Sachen KI-basierte Software wird weiter Fahrt aufnehmen. So kündigte Google seinen eigenen Chatbot »Bard« an; Microsoft will die Fähigkeiten von ChatGPT stärker in die eigene Suchmaschine »Bing« integrieren. Und auch der chinesische Internetkonzern Baidu hat bereits einen eigenen KI-Chatbot angekündigt.



Wie nutze ich ChatGPT? **DIY** *

*»Do it yourself«
Ein Selbstversuch.

Um ChatGPT auszuprobieren, gibt es nichts Besseres als einen Selbstversuch. Zunächst einmal die Seite <https://chat.openai.com/chat> aufrufen. Allerdings ist die Serverauslastung für kostenlose Accounts sehr hoch, daher kann eine Wartezeit nötig sein.

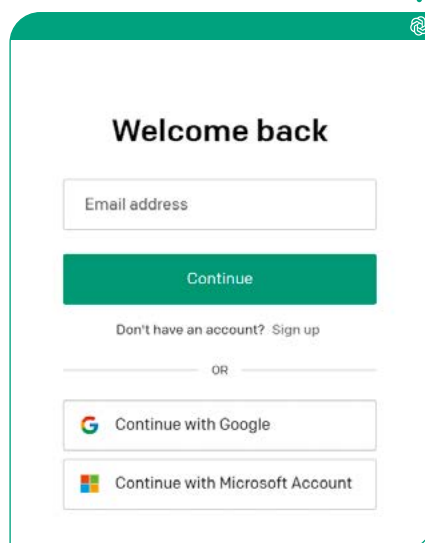
Weiter geht es zum Login- oder Registrierungs-Screen, wo mit einer beliebigen E-Mail-Adresse ein kostenloser Account erstellt werden kann. Nach erfolgreicher Anmeldung oder Registrierung geht es weiter.

Als nächstes folgt das allgemeine Fenster von ChatGPT mit Beispielen, wie eine Abfrage lauten könnte. Für die Qualität und eine bestmögliche Antwort ist es wichtig zu wissen, welche Parameter dem Chatbot für die Frage mitgegeben werden. Es gibt zum Glück die Möglichkeit, eine Abfrage nochmal zu präzisieren, zu verändern oder zu erweitern. Das soll jetzt einmal ausprobiert werden.

Die allererste Frage lautet: »Bitte suche mir drei Werbemotive für einen 30-sekündigen TV-Werbespot für das allgemeine Image von Sparkassen.«

Die Ergebnisse werden nun zweimal nachgeschärft, indem der Fokus im

1. Schritt auf »Nachhaltigkeit« und im
2. Schritt auf »wohlhabende Kunden« gelegt wird.



Welcome back

Email address

Continue

Don't have an account? Sign up

OR

Continue with Google

Continue with Microsoft Account

SI Bitte suche mir drei Werbemotive für einen 30-sekündigen TV-Werbespot für das allgemeine Image von Sparkassen.

1. Eine Familie, die gemeinsam ihre Finanzen planen und ihre Ziele erreichen, während sie von einer lokalen Sparkasse unterstützt werden.

2. Ein Unternehmer, der erfolgreich sein Unternehmen aufbaut und wächst, während er von einer Sparkasse beraten und finanziert wird.

3. Eine Gruppe von Freiwilligen, die in ihrer Gemeinde tätig sind und von einer Sparkasse unterstützt werden, um ihre Projekte umzusetzen und positive Veränderungen in der Gemeinde zu bewirken.

SI Bitte suche mir drei Werbemotive für einen 30-sekündigen TV-Werbespot für das allgemeine Image von Sparkassen. Füge den Aspekt der Nachhaltigkeit hinzu.

1. Eine Familie, die mit Unterstützung der Sparkasse nachhaltige Anlageoptionen auswählt, um für ihre Zukunft zu sparen und gleichzeitig positive Auswirkungen auf die Umwelt zu erzielen.

2. Eine Gruppe von Unternehmern, die mit Hilfe der Sparkasse ihre nachhaltigen Geschäftspläne umsetzen und so dazu beitragen, dass ihre Unternehmen nicht nur wirtschaftlich erfolgreich sind, sondern auch zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

3. Ein Team von Freiwilligen, die von der Sparkasse unterstützt werden, um eine nachhaltige Gemeindeentwicklung zu fördern und Projekte zu realisieren, die auf die Bedürfnisse der Gemeinde eingehen und eine nachhaltige Zukunft fördern.

SI Bitte schreibe die Motive für eine wohlhabende Zielgruppe.

1. Eine persönliche Beratung durch einen erfahrenen Vermögensberater der Sparkasse, der auf die individuellen Bedürfnisse der wohlhabenden Kunden eingeht und individuelle Anlagestrategien entwirft, um ihre Vermögensziele zu erreichen.

2. Eine breite Palette von maßgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen, die wohlhabenden Kunden eine Vielzahl von Anlageoptionen bieten, um ihr Vermögen zu erhalten und zu vermehren.

3. Eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Experten, um globale Investitionschancen zu identifizieren und wohlhabenden Kunden den Zugang zu exklusiven Anlageoptionen in verschiedenen Ländern zu ermöglichen.

Was ist also passiert?

Der Chatbot sucht aus allen öffentlich zugänglichen Quellen die Informationen über das allgemeine Image von Sparkassen. Dies können beispielsweise bestehende Texte, Interviews, Werbespots und Slogans aus der Sparkassen-Finanzgruppe oder der Bankenbranche allgemein sein.

ChatGPT nutzt dazu zwei Algorithmen, die sich gegenseitig verbessern und prüfen. So kann man sich beispielsweise das Belohnungssystem des Bots wie eine Kunsterkennin und den Antworterzeuger wie einen Kunstfälscher vorstellen. Kurz: Die Kunsterkennin gibt Schulnoten ab für die Arbeit des Kunstfälschers. In Sekundenschnelle werden unzählige Interaktionen durchgeführt.

Je öfter die Kunsterkennin mit den Werken des Kunstfälschers in Berührung kommt, desto mehr Kriterien und Datenpunkte hat sie, um die Qualität eines Bildes einzuschätzen. Je öfter der Kunstfälscher das Feedback und das Vorgehen der Kunsterkennin kennt, desto zielsicherer wird er Bilder nachbauen können.

Dieses Spiel des »Bilder-Nachbauens und -Prüfens« wurde hier mit den Werbemotiven für das Sparkassen-Image demonstriert: Zunächst einmal sollten drei Werbemotive von ChatGPT recherchiert und die Antworten gegen das eigene Belohnungssystem bis zu einem zufriedenenden Ergebnis ausgegeben werden. Diese Antwort haben wir erhalten. Danach schärfen wir es um den Punkt »Nachhaltigkeit« und anschließend für eine »vermögende Zielgruppe«. Je öfter diese Assoziationen und Abfragen erfolgen – auch von anderen Usern und in zahlreichen Variationen – und je öfter der Output bewertet wird, desto besser und präziser werden die Antworten von ChatGPT.

Unser Tipp: Probieren Sie diese Abfrage doch einmal für andere Kreditinstitute oder Finanzgruppen oder mit komplett anderen Fragen aus – Sie werden überrascht sein.



Ausgezeichnet!

Die Interviewreihe »#ZukunftsMacher – Impulse aus dem FI-Forum 2021« ist Anfang des Jahres von der internationalen Fachjury des German Design Awards für herausragende Designqualität im Bereich »Excellent Communications Design – Books and Calendars« ausgezeichnet worden. Der German Design Award zählt zu den renommiertesten Design-Preisen weltweit und genießt weit über Fachkreise hinaus ein hohes Ansehen.

#ZukunftsMacher ist ein Gemeinschaftsprojekt des Marketings der Finanz Informatik, der Zukunftsinstitut Workshop GmbH und des Designbüros beierarbeit.

Die Publikation umfasst viele interessante wie überraschende Einsichten und Ideen. Angefangen von Klimaforscher Prof. Dr. Markus Rex über Dr. Annegret Saxe, Stv. Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Münsterland Ost und Dr. Joachim Schmalzl, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV bis hin zur Digital-Expertin Fränzi Kühne und zum Innovationsforscher Pascal Finette – allen Gesprächspartnern ist gemein, dass sie nicht nur über die Zukunft reden, sondern sie auch in vielen Bereichen aktiv mitgestalten

Alle Inhalte sind online unter www.fi.de/News/Perspektiven-Trends abrufbar. Auch das Nachfolgeprojekt »#ZukunftsMacherInnen – Impulse von der FI-Connect 2022« ist dort zu finden. Für die gleichnamige Publikation, die im März 2023 erschienen ist, wurden erstmals KI-generierte Bildillustrationen verwendet.



Individuelle Customer Journey mit KI

Jede Kundin und jeder Kunde ist anders und benötigt im Idealfall eine individuelle Ansprache. Ein großes Ziel, dem im Alltag eine Vielzahl von Restriktionen entgegenstehen. Wie hier gezielt Künstliche Intelligenz (KI) in Vertrieb und Marketing eingesetzt werden könnte, zeigt ein Beispiel vom Ideathon des S-Hubs im Rahmen der Symbioticon 2022. Ende letzten Jahres gewann das Softwareunternehmen ContentPepper den Sonderpreis im Track NEO TECHNOLOGY mit der Idee, individuelle Customer Journeys mit Hilfe Künstlicher Intelligenz zu erstellen.

Mit KI lassen sich einfach und schnell personalisierte Kampagnen für potentielle S-Privatkredit-Kunden erstellen – ob für die angehende Yoga-Lehrerin, die einen Kredit für ihre Ausbildung benötigt oder den Autoliebhaber, der einen Kredit für sein erstes eigenes Auto gebrauchen kann. Dafür wurden nicht nur personalisierte Werbetexte, sondern auch zielgruppenspezifische Grafiken mittels Künstlicher Intelligenz generiert.

ContentPepper, mit Sitz in Leichlingen, Münster und Potsdam, hat bereits im Sommer 2022 die KI-basierte Content-Erstellung in die eigene Marketing-Plattform integriert. »Mit Hilfe von Daten und künstlicher Intelligenz können wir schon heute individuelle Customer Journeys vollständig automatisiert erstellen und in Kampagnen ausspielen«, so CEO Marc Czieslick.

Diese zukunftsorientierte Lösung wird demnächst in Zusammenarbeit mit der Star Finanz sowie dem Sparkassen Innovation Hub vorangetrieben.





Es bleibt interessant!

Von Pascal Finette

Es mag ja sein, dass Sie sich mittlerweile an Mantraartige Wiederholungen des chinesischen Sprichworts »Mögest du in interessanten Zeiten leben« gewöhnt haben. Doch vielleicht kann es nicht oft genug gesagt werden, denn es ist eine absolut zutreffende Beschreibung für die Welt, in der wir gerade leben, vor allem seit der disruptiven Veröffentlichung des auf einem gigantischen Sprachkorpus basierenden KI-Chatbots ChatGPT von der Firma OpenAI. Erst vor wenigen Monaten auf dem Markt erschienen, macht die Software allenthalben Schlagzeilen – angefangen bei ihrer tatsächlich unheimlichen Fähigkeit, »menschlich« zu klingen, und so z. B. eine MBA-Prüfung bestehen zu können, bis hin zu den verstörenden Halluzinationen der Software, in denen sie mal danach trachtet, die Menschheit zu vernichten, mal ihren Nutzern nahelegt, sich scheiden zu lassen. Und genau darin liegt das Problem der Kluft zwischen der Wirklichkeit solcher Systeme und unserer Einschätzung ihrer Fähigkeiten: Mehrheitlich sind wir Opfer von »Amaras Gesetz«. Das besagt: »Wir sind geneigt, die Auswirkungen einer Technologie kurzfristig zu überschätzen, aber langfristig zu unterschätzen.« So beeindruckend ChatGPT auch ist – und ja, es ist wirklich beeindruckend –, bei unseren Tests hat es so oft fehlerhafte Ergebnisse geliefert, dass wir uns nicht darauf verlassen würden. Wobei es seine Fehler – wie jeder gute Taschenspieler – natürlich stets mit maximaler Souveränität präsentierte. Bisweilen lieferte es auch ziemlich allgemein gehaltene Antworten. Es ist so leicht, von einer überzogenen Einschätzung von ChatGPT als der nächsten transformativen Technologie, also dem sprichwörtlichen iPhone-Moment, in eine nachhaltige Enttäuschung abzustürzen.

Vieles hängt aber auch vom spezifischen Anwendungsszenario ab: In der Regel verwenden wir neue Werkzeuge erstmal auf dieselbe Weise wie die alten, bis wir merken, dass sie sich grundlegend von den alten unterscheiden und wir sie deshalb anders nutzen müssen. Man sollte ChatGPT nicht einfach als Ersatz für Google betrachten – so geht Microsoft mit seiner ChatGPT-gestützten neuen Bing-KI namens »Sydney« vor. Stattdessen eignen sich Sys-

teme wie ChatGPT viel besser für einen Vorgang des Erkundens, in dem wir in einen Dialog mit der Maschine treten. Dabei geht es weniger um eine Frage und eine »finale« Antwort, bei der man nach Schlüsselwörtern sucht und sich anschließend durch Dutzende von Ergebnissen klickt, sondern darum, gemeinsam mit Hilfe der KI Kommentar für Kommentar und Frage für Frage zu erforschen.

Dies deutet auf eine ernst zu nehmende Kampfansage an die derzeitigen Torwächter unseres Informationszeitalters hin. Googles Mission, »die Informationen der Welt zu organisieren und sie jederzeit für alle zugänglich und nutzbar zu machen«, wird durch die Suchmaschine, das Flaggschiff und Haupteinnahmequelle des Unterneh-

mens, nur teilweise verwirklicht, könnte man argumentieren. Zwar kann man alles und jedes finden, doch bedarf es menschlicher Anstrengungen, um diese Informationen »nutzbar« zu machen. Mit ihrer Fähigkeit, riesige Informationsmengen aufzusaugen und zusammenzufassen, versprechen KIs wie ChatGPT, den letzteren Teil zu lösen. Damit verfügen sie über das Potenzial, die bestehende Ordnung auf den Kopf zu stellen – zumindest was den Bereich der Informationstechnologie betrifft. Und diese Sichtweise streift noch nicht einmal die vielen anderen Möglichkeiten, in denen diese Systeme auftauchen werden. Ob im Kundendienst oder in Informationsmanagementsystemen – wir leben wahrhaftig in interessanten Zeiten.

Übrigens: Ich habe ChatGPT nach dem Ursprung unseres chinesischen Sprichworts gefragt – und hier können Sie lesen, was ChatGPT zu sagen hatte: Der Satz »Mögest du in interessanten Zeiten leben« wird häufig mit einem chinesischen Fluch in Verbindung gebracht. Jedoch ist sein Ursprung ungewiss, und es gibt keine konkreten Beweise dafür, dass es sich tatsächlich um ein chinesisches Sprichwort bzw. einen Fluch handelt. Die Redensart erlangte im 20. Jahrhundert im Westen Popularität und wurde von zahlreichen Politikern, Schriftstellern und sonstigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verwendet. Die ursprüngliche Urhebererschaft und die wahre Bedeutung des Satzes sind jedoch nach wie vor unbekannt.



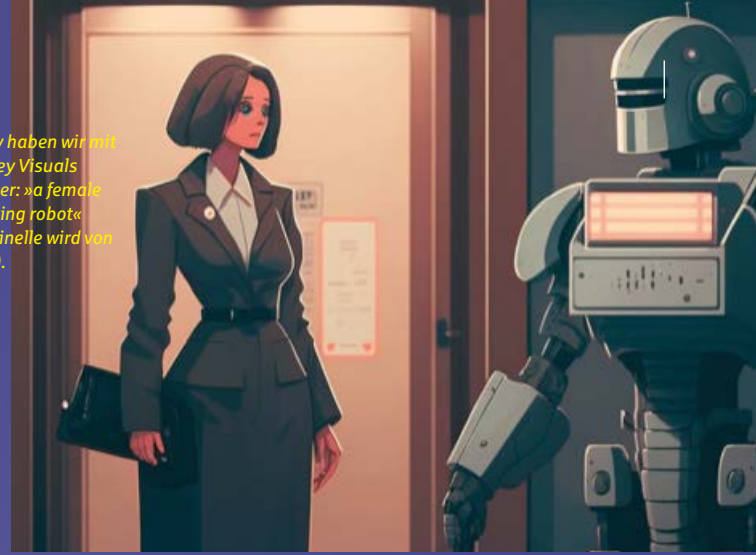
GENERATIVE KI IM BANKING



**Wir haben uns gefragt:
Was würde ChatGPT als Bank
mit sich anstellen?**

Immer, wenn aus einem lang-jährigen Trend oder einem Zukunftsthema ein Hype wird, heißt es für uns im Sparkassen Innovation Hub: mitdiskutieren, ausprobieren und bewerten, welche Möglichkeiten für die Sparkassen in dem Thema stecken. Auch beim Thema »generative Künstliche Intelligenz« haben wir das getan – und werden in den kommenden Monaten weiter dranbleiben.

Passend zu der ChatGPT-Story haben wir mit der Text-zu-Bild-AI Midjourney Visuals erstellt. Der Prompt lautete hier: »a female criminal is arrested by a banking robot« (deutsch: Eine weibliche Kriminelle wird von einem Bankroboter verhaftet).



Von Milena Rottensteiner und Anna Friesen,
Leitung Sparkassen Innovation Hub

Schon die jüngsten Zahlen zu ChatGPT haben uns beeindruckt: Der Chatbot-Prototyp legte das stärkste jemals erzielte Wachstum einer Software hin und hatte zuletzt über 100 Millionen Nutzer:innen im Monat. Und so ganz nebenbei löste das öffentlich zugängliche, aktuell kostenlose Tool von OpenAI breit geführte Diskussionen rund um den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) aus. Im Fokus steht dabei der Teilbereich der generativen KI, die selbständig synthetische Datenauszüge aus einer gigantischen Datenbank und perspektivisch auch aus dem Internet erzeugen kann.

Wie aber funktioniert ChatGPT? Vereinfacht gesagt ist der Chatbot eine Software, die sehr viel Text gelesen hat und über eine Chat-Eingabe mit Menschen interagieren kann, um aus ihrem Fundus kreierte Antworten anzuzeigen. Das Programm schafft es, innerhalb kürzester Zeit und mit einer verblüffenden Präzision Texte auszuarbeiten, die zumindest auf den ersten Blick nur schwer von menschgemachten Beiträgen zu unterscheiden sind. Beeindruckend sind die Ergebnisse des intelligenten Assistenzsystems vor allem im Bereich des Allgemeinwissens. Es ist zudem in der Lage, Zusammenfassungen zu schreiben, nach einfachen Anforderungen zu programmieren oder sogar Witze zu verfassen.

› Der Sparkassen Innovation Hub gibt Live-Einblicke zum Mitmachen

In unserem Trendreport »KI im Banking« haben wir vom Sparkassen Innovation Hub (S-Hub) bereits im vergangenen Jahr Einblicke rund um den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Finanzbereich gegeben. Unser Fazit: innerhalb weniger Jahre wird die Technologie die Branche stark verändern und zum Beispiel dabei helfen, Kundenservices ohne Qualitätseinbußen zu automatisieren – unter anderem durch den Einsatz von (Chat-)Bots oder virtuellen Assistenten. Ressourcenintensive und repetitive Prozesse können dabei automatisiert werden und so maßgeblich zu einer Effizienzsteigerung beitragen. Als Grundlage und um Künstliche Intelligenz effektiver in der Sparkassen-Finanzgruppe einzusetzen, bedarf es dafür einer großen Menge an Daten und vor allem relevanter Informationen für den jeweiligen Anwendungsfall.

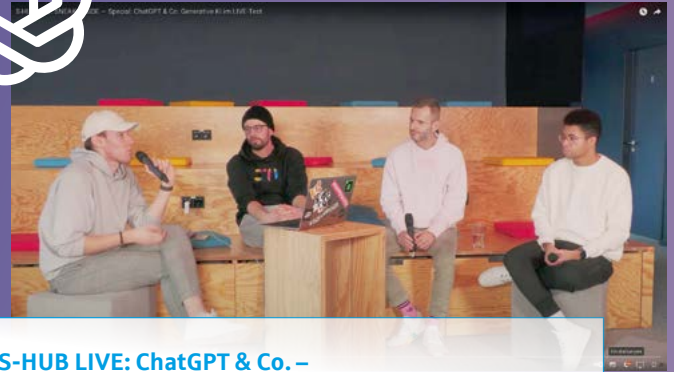
Den Trendreport stellen wir Interessierten auf Mailanfrage über hallo@sparkassen-hub.com kostenlos zur Verfügung.

ChatGPTs Pläne für »Future Finance« – so lief unser Beispiel-Prompt

Wir haben ChatGPT beauftragt: Schreibe uns eine Kurzgeschichte über eine Bank und generative KI. Diese Story kam dabei heraus:

Es war einmal eine Bank namens »Future Finance«, die sich auf die Verwendung von generativer KI spezialisiert hatte, um ihre Geschäftsprozesse zu optimieren. Die Bank verwendete generative KI, um automatisch Risikobewertungen von Krediten durchzuführen, was zu einer schnelleren und genaueren Entscheidungsfindung führte. Sie verwendete auch generative KI, um ihre Kunden in spezifische Segmente zu gruppieren, was es ihr ermöglichte, personalisierte Angebote und Marketingstrategien zu entwickeln. Eines Tages trat ein Kunde namens Sarah in die Bank und bat um einen Kredit. Der KI-basierte Prozess bewertete ihre Kreditwürdigkeit und gab ihr ein positives Feedback, aber als die Bankmitarbeiter ihre Akte überprüfen wollten, stellten sie fest, dass sie bereits einen Kredit aufgenommen hatte, den sie nicht zurückzahlen konnte. Die Bank verwendete ihre generative KI, um Muster von betrügerischen Aktivitäten zu erkennen und stellte fest, dass Sarah Teil einer betrügerischen Gruppe war, die systematisch Kredite aufnahm und sie nicht zurückzahlte. Dank der generativen KI konnte die Bank ihre Prozesse schnell anpassen und weitere Betrugsfälle verhindern. Die Kunden schätzten die schnellen und effizienten Prozesse und die Bank gewann an Reputation als führende Bank im Bereich generativer KI. Am Ende erkannte Sarah, dass sie auf dem falschen Weg war und bat die Bank um Hilfe bei ihrer finanziellen Situation. Die Bank nutzte ihre generative KI, um Sarah einen individuellen Finanzplan zu erstellen und half ihr, ihre Schulden zurückzuzahlen und eine bessere finanzielle Zukunft aufzubauen. So zeigte sich, dass generative KI nicht nur eine effiziente Lösung für Geschäftsprozesse ist, sondern auch ein starkes Instrument zur Unterstützung von Menschen in Not.





> S-HUB LIVE: ChatGPT & Co. –

Generative KI im LIVE-Test

Zuletzt haben wir auch in einem S-HUB LIVE Special einen direkten Einblick in die hier vorgestellten KI-Tools ermöglicht und über die aktuellen Entwicklungen diskutiert. Livestream-Zuschauer:innen konnten sich dabei im Chat in die Diskussion einschalten und Ideen für die eigene Nutzung entwickeln.

Zum Re-Live-Stream kommt Ihr über unseren YouTube-Kanal [@SparkassenInnovationHub](#) oder über die Website [Sparkassen-Hub.com](#)



Zwischen Hype und realem Einsatz:

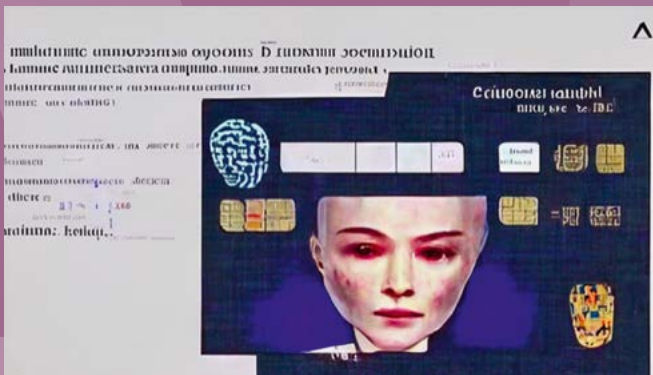
ChatGPT, DALL-E und Midjourney

Seit der öffentlichen Bereitstellung von ChatGPT Ende 2022 – inklusive einer angekündigten Premium-Variante »ChatGPT Plus« für 2023 – werden immer mehr spannende, branchenübergreifende Anwendungsmöglichkeiten diskutiert und ausprobiert. Zeitgleich werden aber auch Bedenken wegen möglicher Urheberrechtsverletzungen und Plagiaten lauter. ChatGPT ist dabei längst nicht die erste Entwicklung von OpenAI, die einen Durchbruch erzielen konnte. Bei DALL-E und dem Nachfolger DALL-E 2 wird die Technologie auch als Bildgenerierungs-Software eingesetzt. Der Ablauf ist ähnlich: Man gibt Textbeschreibungen ein, daraus werden von der KI eines oder mehrere Bilder erzeugt, die in ihrer Kreativität kaum Grenzen kennen.

Neben OpenAI erhalten aktuell noch weitere Forschungsinitiativen immer mehr Aufmerksamkeit. So steht mit »AI Midjourney« bereits die nächste Weiterentwicklung für den realen Einsatz bereit. Mit dem Tool können innerhalb von weniger als 60 Sekunden beeindruckende, druckfertige KI-Kunstwerke erschaffen werden. Wer über einen Discord-Bot auf dem offiziellen Discord-Kanal von Midjourney lediglich einen Satz eingibt, erhält bis zu sechs unterschiedliche Bildvarianten, die in weiteren Schritten noch feingeschliffen werden können.

Unser Beispiel zu AI Midjourney:

Wir haben Bildvarianten mit Hilfe von Midjourney erstellt. Durch die Eingabe des Prompts »a bank used its generative AI to detect patterns of fraudulent activity« (deutsch: Eine Bank nutzte ihre generative KI, um Muster von betrügerischen Aktivitäten zu erkennen) warf #Midjourney eine ganze Iteration an Bildern aus.



Eine der Bildvarianten, die Midjourney zu unserer ChatGPT Banking-Story erzeugt hat.

Geschwindigkeit von Trend zu Umsetzung zieht stark an

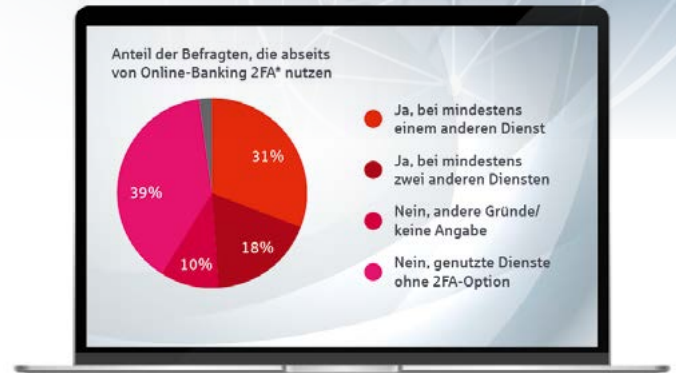
Trotz des aktuellen Hypes um ChatGPT und Co. gilt laut einer aktuellen Statista-Umfrage weiterhin, dass sich das Thema Künstliche Intelligenz in Deutschland nur langsam entwickelt. So gaben zuletzt über 65% der Unternehmen an, KI sei noch kein geschäftlich relevantes Thema. Auch das Zeitalter der Digitalisierung ist übrigens – anders als man annehmen könnte – noch längst nicht abgeschlossen. Im Gegenteil: In der Realität stecken wir hier noch immer in den Kinderschuhen. Für uns steht jedoch fest: Die nächsten zwei bis fünf Jahre dürften für eine Reihe disruptiver Technologien entscheidend werden, wenn es darum geht, unseren gelebten Alltag nachhaltig zu verändern. Mit Blick auf ChatGPT sieht man die rasante Entwicklung schon heute: Während in der momentanen Version bereits 175 Milliarden Parameter für die Kreation von Sätzen und Wortgruppen existieren sollen, wird für die kommende Ausbaustufe auf nochmal deutlich mehr Datenpunkte spekuliert.

Welche Anwendungen sich im Banking-Kontext mit den generativen KI-Tools entwickeln lassen, werden wir weiter beobachten – und natürlich auch ausloten, wie das die Sparkassen von morgen optimal unterstützen kann. 



Doppelter Schutz im Trend

Der Einsatz der Zweifaktor-Authentifizierung (2FA) ist seit September 2019 im Online-Banking EU-weit Pflicht. Auch wenn Plattformen aus anderen Wirtschaftsbereichen diese Auflagen nicht haben, scheint sich 2FA auch dort mehr und mehr durchzusetzen. Laut einer im Auftrag von Web.de durchgeführten Befragung des Marktforschungsinstituts Bilendi nutzten bereits 49 Prozent der Befragten 2FA abseits vom Online-Banking. Dazu passen die bekannt gewordenen Download-Zahlen der offiziellen Authenticator-Apps von Google und Microsoft. Diese wurden zwischen Januar 2020 und Oktober 2022 zusammen mehr als 230 Millionen Mal heruntergeladen. Bei der Umfrage von Bilendi gaben zudem 18 Prozent der Teilnehmenden an, zwei oder mehr Zugänge mit 2FA abzusichern. Wer sich gegen den höheren Schutz entscheidet, macht dies laut Umfrage unter anderem wegen der zu komplizierten Einrichtung oder zu großer Bequemlichkeit. Zudem gaben zehn Prozent der Befragten an, dass keiner der von ihnen genutzten Dienste 2FA als Option anbietet. 



Basis: 1.000 Internetnutzer:innen (ab 18 Jahre) in Deutschland; Mai 2021 *Zwei-Faktor-Authentifizierung: Zusätzliche Absicherung durch per App generierte oder via SMS geschickte Codes, Fingerabdruck etc. – Quelle: Bilendi via Web.de
Datenanalyse: Statista

21. MANAGEMENT FORUM

22. Juni 2023
BMW Welt München

Freuen Sie sich auf das FI-TS Management-Forum!

Die Veranstaltung für IT-Expertinnen und -Experten der Finanz- und Versicherungsbranche. Auch dieses Jahr steht das Management-Forum wieder ganz im Zeichen von Veränderung und Digitalisierung.

Seien Sie dabei!

→ management-forum.f-i-ts.de

BESSER INFORMIERT

Übersichtlich, nutzerfreundlich und informativ.
Das neue Infrastruktur-Reporting bietet Instituten eine kompakte
Management-Sicht auf seine Infrastrukturthemen.

Über das Dashboard Infrastruktur-Reporting (kurz InRep) werden dem Institut alle wichtigen Informationen seiner Infrastruktur übersichtlich dargestellt. Es liefert Übersichten und Statusberichte zu einzelnen Infrastrukturthemen, betrachtet verschiedene Berichtszeiträume und gibt Hinweise auf einen notwendigen Handlungsbedarf.

Welche Reports werden u.a. dargestellt?

- Skype for Business: Darstellung der Telefonie- & Videoverbindungen
- OSPlus-Netzwerk: Auslastung der Anschlüsse pro Geschäftsstelle und der beauftragten Leistungen
- OSPlus-Telefonie: Auslastung der SIM-Calls pro Tag
- SIA-Server: Konfigurationen & Vertragslaufzeiten
- WLAN: Informationen der aktiven Access-Points
- Mobile Endgeräte: Infos über die Anzahl der mobilen Endgeräte und Betriebssystemversionen; Anzahl der Gerätenutzer und nicht angemeldeter Geräte
- Clients: Anzahl der FAT- und Thin-Clients

Infrastruktur auf einen Blick

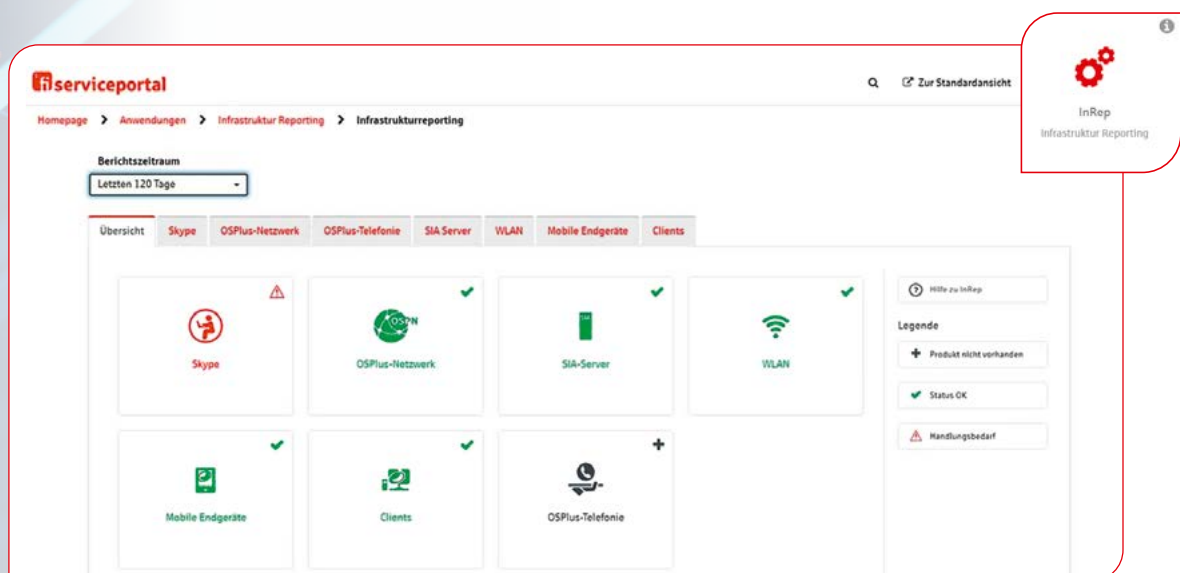
Jedes Institut hat die Möglichkeit, entweder eine Gesamtübersicht seiner Infrastruktur oder einzelne Reports zu bestimmten Anwendungen einzusehen. In den Reports werden zum Beispiel die Nutzerzahl bei den mobilen Endgeräten, die Auslastung pro Geschäftsstelle im OSPlus-Netzwerk oder der Status der Skype Video- und Telefonverbindungen dargestellt. Neben der Übersicht zeigen die Reports auch bei eventuellen Auffälligkeiten, ob ein konkreter Handlungsbedarf bei einem Infrastrukturthema vorliegt. Darüber hinaus können die Hinweise auch dazu genutzt werden, um die Performance weiter zu verbessern.

Mehr Transparenz für jedes Institut

In einer ersten Pilotierung mit der Sparkasse Herford, der Kreissparkasse St. Wendel und der Sparkasse Forchheim wurde das Infrastruktur-Reporting bereits erfolgreich in der Praxis getestet. Allen Instituten steht das Dashboard nach vorheriger DAW-Berechtigung über das FI-Serviceportal zur Verfügung. Das Dashboard bietet den Instituten nicht nur mehr Transparenz, sondern auch eine bessere Steuerung und mehr Optimierungspotential für ihre Infrastruktur.

Stetiger Ausbau des Dashboards

Bereits mit der ersten Ausbaustufe profitieren die Institute von zahlreichen Informationen und Reports. Die FI wird das Infrastruktur-Reporting kontinuierlich weiterentwickeln, so dass in Zukunft noch einige neue und nützliche Funktionen und Reports hinzukommen werden. Damit behalten die Institute ihre Infrastruktur immer im Blick.



Das Dashboard Infrastruktur-Reporting (kurz InRep)

Generalprobe

für die OSPlus_neo-Geschäftsstelle



Eine Generalprobe hilft den Sparkassen bei der Einschätzung ihres verbleibenden Handlungsbedarfs auf dem Weg zur Realisierung der OSPlus_neo-Geschäftsstelle.



Die sogenannte OSPlus_neo-Geschäftsstelle biegt auf die Zielgerade ein. In den letzten Jahren wurden OSPlus_neo-Prozesse neu- und weiterentwickelt sowie der Funktionsumfang sukzessiv vorangetrieben mit der Zielsetzung, dass Kundenberaterinnen und -Berater für ihre Beratungs- und Vertriebsaktivitäten hauptsächlich OSPlus_neo-Prozesse nutzen. Heute können nahezu alle Beratungs- und Vertriebsaktivitäten im Arbeitsalltag einer Geschäftsstelle mit OSPlus_neo bestritten werden – dies hat eine Überprüfung auch zuletzt im DSGVO-Projekt »Neo-Geschäftsstelle« gezeigt. Dementsprechend steht für 2023 die Einführung der letzten noch fehlenden Neo-Prozesse im Fokus vieler Sparkassen.

Kleine Generalprobe – große Vorteile

Von der Durchführung einer institutsbezogenen Generalprobe können alle Häuser profitieren im Hinblick auf die optimale Vorbereitung des Projektabschlusses. Denn Sparkassen bekommen einen Eindruck, welche Herausforderungen in ihrer Sparkasse auf dem Weg zur OSPlus_neo Geschäftsstelle noch gemeistert werden müssen und können gezielt sowie effizient an diesen arbeiten.

Für eine erfolgreiche Generalprobe sollten folgende Voraussetzungen in der Sparkasse gegeben sein:

- 85 Prozent aller OSPlus_neo Prozesse sollten gemäß dem hausindividuellen Einsatzplan bereits umgesetzt sein.
- Idealerweise wurden bereits OSPlus_neo-Portalprozesse deaktiviert, um Rücksprünge ins Portal zu vermeiden und die Neo-Nutzung zu intensivieren.

Für die selbstständige Vorbereitung – und Auswertung im Anschluss – stehen hilfreiche Unterlagen im FI-Kundenportal zur Verfügung, die die FI auf der Basis der Erfahrungen von Projektparkassen für die Institute entwickelt hat. Dazu gehören ein Leitfaden, eine Präsentation sowie ein Erhebungs- und Auswertungsmuster.



Die Unterlagen finden Sie im FI-Kundenportal.

fi-kundenportal.intern/kp/Kundenportal/
OSPlus_neo/OSPlus_neo-Geschäftsstelle



Daniel Gohlke
Referent Zielgruppe Privatkunden



Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Kirchstr. 16 · 72622 Nürtingen
Bilanzsumme: 11,64 Mrd. Euro
www.ksk-es.de

»Die Teilnahme an der Pilotierung hat uns einen tollen Einblick gegeben, woran wir auf dem Weg zur OSPlus_neo-Geschäftsstelle noch arbeiten müssen – quasi wie einen Status-Check. So haben sich zum Beispiel die Kollegen aufgrund der intuitiven Prozesse und klaren Workflows gut zurechtgefunden. Dennoch macht eine enge Begleitung durch die Vertriebsbetreuer Sinn, um möglichst schnell in die Umsetzung zu kommen.

Unser Fazit: Sicher erzeugt eine Generalprobe zusätzlichen Aufwand, der aber dank der guten Informationen klar definiert werden konnte und dadurch auch machbar war. Ich kann daher die Durchführung einer Generalprobe jeder Sparkasse nur empfehlen, um sich optimal für die Einführung der OSPlus_neo-Geschäftsstelle vorzubereiten. Wir freuen uns zudem, wenn die Prozesse der Verbundpartner so weit entwickelt sind, dass gänzlich auf Rücksprünge in die »alte Welt« verzichtet werden kann.«

Impuls Live
mit der Sparkasse Neuss und der Haspa: Seien Sie dabei! Einladung mit Anmelde-Link kommt im Impuls-Infobrief im März.





Eine Stimme gegen Barrieren

Barrieren sind da, um abgebaut zu werden. Schließlich ist der Alltag voll davon. Das Thema »digitale Barrierefreiheit« wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, nicht zuletzt auch, weil erst 2021 ein neues Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) verkündet wurde. Davon profitieren nicht nur diejenigen, die darauf angewiesen sind, sondern auch alle, die ihren Medienkonsum in ihren Alltag integrieren möchten.

Auch einige ausgewählte Artikel des FI-Magazins lassen sich via Audio konsumieren. Wer bei diesen Beiträgen auf »Artikel hören« klickt, bekommt jedoch keine kalte Roboterstimme, die das Zuhören erschwert und Distanz schafft. Stattdessen erklingt die Stimme von Priya Linke, einer ausgebildeten Sprecherin. Das FI-Magazin fragte bei ihr nach, wie man Artikel »hörbar« macht und wieso sich eine menschliche Stimme nicht einfach durch eine automatisierte Roboterstimme ersetzen lässt.

FI-Magazin: Es gibt die Möglichkeit, Artikel automatisch per Roboterstimme vorlesen zu lassen. Wo ist der Unterschied zu einer realen Stimme?

Priya Linke: Mittlerweile gibt es einige Möglichkeiten, sich Beiträge auch von einer »Roboterstimme« bzw. einem (Text-to-Speech-) Algorithmus vorlesen zu lassen. Wetterbericht, Navigation, neutrale Nachrichtenmeldungen – all das geht mit der »Roboterstimme«.

Der große Unterschied besteht aus meiner Sicht darin, dass eine menschliche Stimme echte Emotionen transportieren kann. Ich als Sprecherin verstehe den (Kon)Text, kenne die Zielgruppe und kann meine Tonalität entsprechend anpassen. Ich weiß, an welcher Stelle ich eine Pause setzen sollte und wo lieber nicht, wo ich lauter spreche und wo leiser, wo schnell, wo langsam – nur so kann ich den Geschichten »Leben einhauchen«.

Wer es einmal ausprobiert hat, weiß: Gerade bei längeren Texten ist es wesentlich angenehmer, einer menschlichen Stimme zu lauschen als einem Sprachroboter.

FI-Magazin: Wieso ist es sinnvoll, Artikel hörbar zu machen?

Priya Linke: Sich Artikel anhören zu können ist in erster Linie super praktisch, da man dies ganz nebenbei machen kann – ob beim Sport, auf dem Weg zur Arbeit oder beim Kochen. Audio kann in verschiedensten Kanälen und Situationen ausgespielt werden. So werden auch solche Zielgruppen angesprochen, für die die Inhalte bisher vielleicht keine Option waren oder aus Zeitgründen auf der Strecke blieben.

Hörbare Artikel helfen aber auch Menschen, denen das Lesen schwerfällt oder nicht möglich ist. Ihnen wird der Inhalt auf eine würdige Art und Weise zugänglich gemacht. Somit sind Audio-Inhalte auch ein Werkzeug, das einen wichtigen Beitrag zur Inklusion leistet.

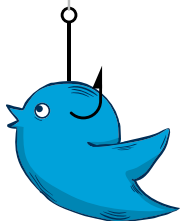
FI-Magazin: Was ist die größte Herausforderung beim Einsprechen fachspezifischer Artikel?

Priya Linke: Fachspezifische Artikel enthalten oft viele Eigennamen und Abkürzungen. Diese stellen manchmal ganz schöne Stolpersteine dar. Hier und da können die Themen auch mal etwas »trocken« sein. Da muss man als Sprecherin besonders aufpassen, dass man mit der Stimme alles rausholt, sodass die Zuhörer nicht abschalten. 



Die hörbaren Artikel mit dem Kopfhörer-Symbol finden Sie in unserer Online-Ausgabe.

www.fi-magazin.de



Haken dran

Das **Premium-Angebot Twitter Blue** gilt nun auch für deutsche Nutzer. Für elf Euro pro Monat – beziehungsweise 9,58 Euro pro Monat im Jahresabo – erhalten Nutzer neben dem blauen Haken für ihren Account auch eine Bearbeitungs- und sogar eine Undo-Funktion zum Löschen von Tweets innerhalb eines kurzen Zeitfensters. Auch das Teilen längerer Videos, die Editierbarkeit der angezeigten Themen sowie weniger angezeigte Werbung gehören zu den Vorzügen von Premiumkunden. Wer ohne Twitter-Blue-Zugang bleibt, verliere außerdem im Netzwerk stark an Sichtbarkeit, so Twitter-Eigentümer Elon Musk in einem Tweet. Der Missbrauch des neuen Premiummodells soll durch Vergabekriterien verhindert werden. So muss der Account einen Anzeigenamen und ein Profilfoto haben und in den letzten 30 Tagen aktiv gewesen sein. Harte Kriterien wie zum Beispiel eine Ausweis-Verifikation fehlen indes. 

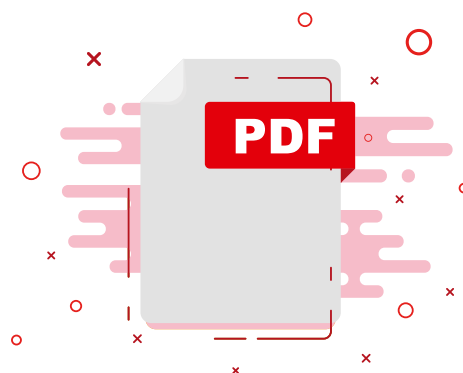
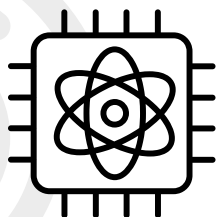
Ein Quantum Sicherheit

Quantencomputer gelten als kommende Schlüsseltechnologie für hochperformante Computeranwendungen. Sicherheitsforscher warnen jedoch, dass es Angreifern mit diesen superschnellen Computern gelingen könnte, klassische Verschlüsselungsverfahren zu brechen. Dem stellt sich nun ein deutscher Forschungsverbund aus Experten von Quant-X Security & Coding, MTG, des Fraunhofer-Instituts für Photonische Mikrosysteme IPMS sowie der Universität Regensburg entgegen. Sie forschen an einer Abwehr, um die kryptographische Sicherheit digitaler Identitäten langfristig zu garantieren. Das Ziel ist die Entwicklung einer quantensicheren Autorisierung von Nutzern in einer IAM-Architektur (Identity-Access-Management). Dabei setzen die Forscherinnen und Forscher unter anderem Quantenzufallszahlen und die Post-Quanten-Kryptographie ein. Dieser Schutz ist insbesondere für hochsensible Bereiche wie etwa auch Banken oder Versicherungen von großer Bedeutung. Das Ende 2022 gestartete Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und läuft drei Jahre. 



Weitere Informationen unter:

quant-id.de

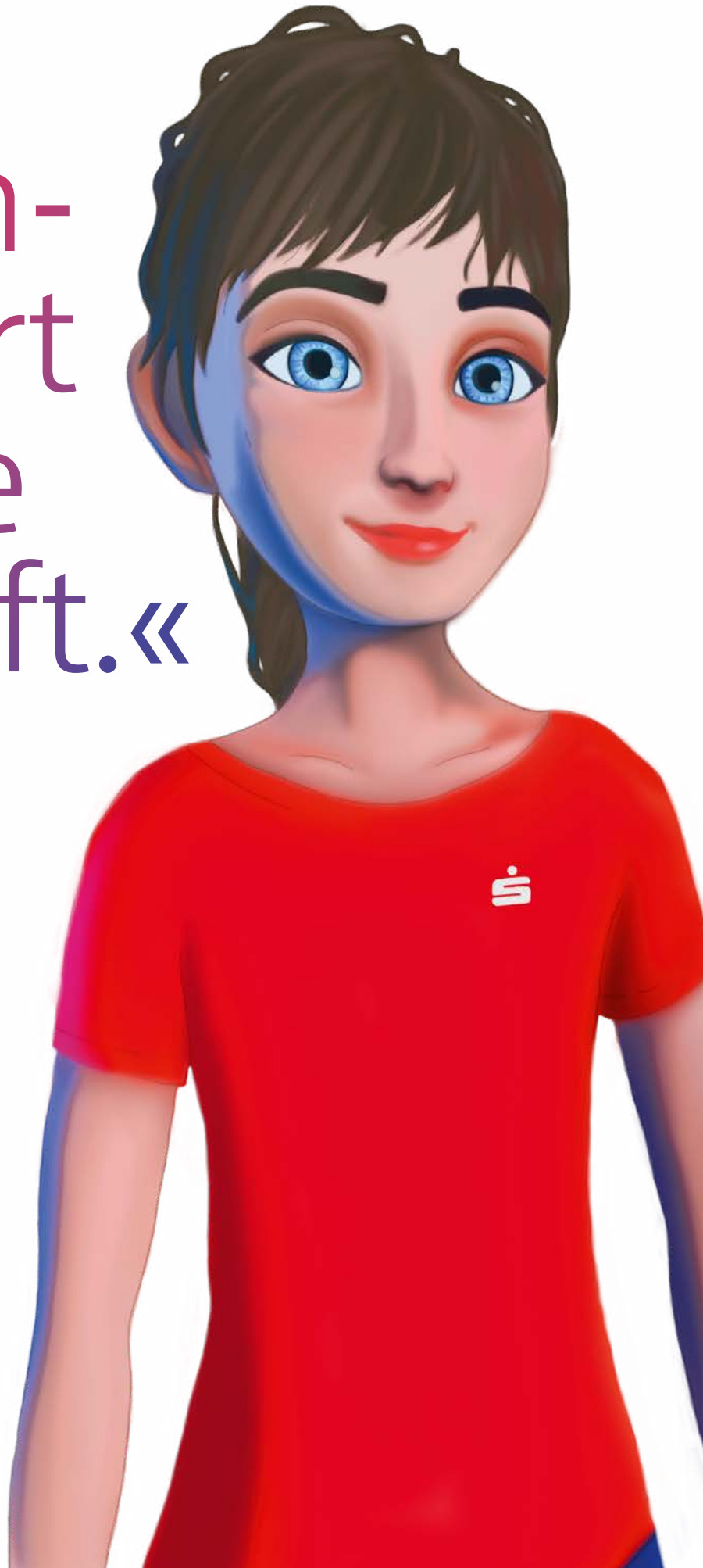
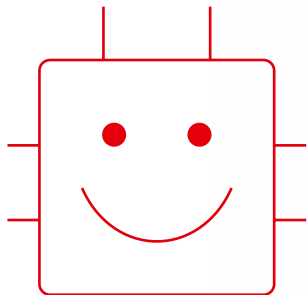


30 Jahre »PDF«: Vermittler zwischen den Welten

Dass **Apple- und Microsoft auf vielen Feldern** im Wettbewerb stehen, ist bekannt. Doch seit drei Jahrzehnten schafft es das »Portable Document Format«, kurz PDF, erfolgreich, auch zwischen diesen Wettbewerbern zu vermitteln. Das Format wird seit Jahrzehnten von Milliarden von Menschen genutzt und ermöglichte erstmals den einfachen Austausch von Dokumenten – gerade auch in der Sparkassenwelt eine deutliche Erleichterung für digitale Abläufe. Vor 30 Jahren machte sich Adobe-Mitgründer John Warnock im Rahmen des Projektes »Camelot« mit seinem Team daran, ein universelles Dateiformat zu entwickeln. »Unsere Vision für Camelot ist es, eine Sammlung von Dienstprogrammen, Anwendungen und Systemsoftware bereitzustellen, sodass ein Unternehmen effektiv Dokumente aus jeder Anwendung erfassen, elektronische Versionen dieser Dokumente überallhin senden und diese Dokumente auf jedem Gerät anzeigen und drucken kann«, erläuterte Warnock zu Beginn des Projektes die PDF-Idee. Empfänger können damals wie heute jedes PDF daher genauso lesen und ausdrucken wie der Absender es erstellt hat. Im Januar 1993 stellte Adobe Acrobat das Format einer breiteren Öffentlichkeit vor, der offizielle Start erfolgte im gleichen Jahr im Juni mit der Version 1.0. Ein wichtiger Meilenstein erfolgte dann mit der ISO-Freigabe vor 15 Jahren. Denn dadurch ging Adobe den Schritt, das PDF der Öffentlichkeit dauerhaft kostenlos zur Verfügung zu stellen. Auch der PDF-Viewer »Adobe Acrobat Reader« ist heute frei zugänglich. Während all dieser Zeit blieb das PDF hochfrequent genutzt und entwickelte sich stets weiter, parallel zu den immer neuen Möglichkeiten der digitalen Welt. Das schönste Geschenk zum 30sten Geburtstag machte das Format seinem Hersteller übrigens selber: laut Adobe sind alleine im vergangenen Jahr mehr als 400 Milliarden PDF-Dateien geöffnet worden. Herzlichen Glückwunsch! 

»Herein- spaziert in die Zukunft.«

Pilotprojekt in Richtung Zukunft – in der Sparkasse MagdeBurg empfängt seit Februar 2023 der Avatar »Kim« die Kunden. Damit ist diese Sparkasse die erste in Deutschland, die einen Avatar als digitale Sparkassenassistentin in ihrer Filiale einsetzt.



*Auf einer Aufmerksamkeit
erregenden Stele begrüßt Kim
die Kunden im Empfangs-
bereich.*

Avatare, das sind künstliche Personen oder animierte Figuren in der virtuellen Welt des Internets. Sie erobern immer mehr Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens in Richtung digitale Innovation, ein Schritt, der von der Finanz Informatik begleitet wird. Der Avatar in der Sparkasse MagdeBurg begrüßt die Kunden, hilft ihnen bei der Wegfindung und Orientierung in den Räumlichkeiten und beantwortet allgemeine Fragen. Zudem unterstützt Kim die Kundenberaterinnen und -berater, Kundentermine zu koordinieren und informiert sie über die Ankunft ihrer Kunden in der Filiale.

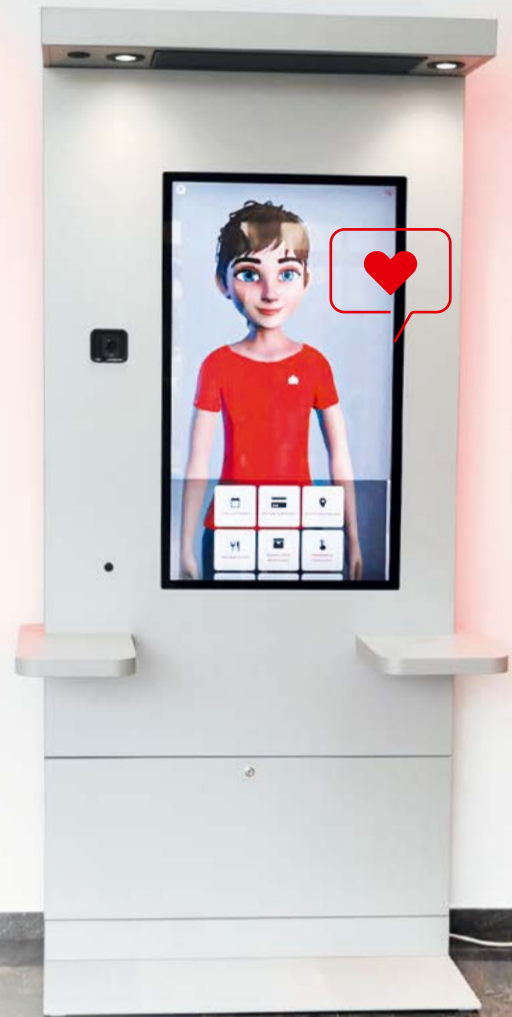
Was ist der Nutzen?

Der Einsatz des Avatars entlastet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und trägt dazu bei, die Effizienz im Kundenservice zu steigern. Darüber hinaus wird das Kundenerlebnis in der Sparkasse auf innovative Weise personalisiert und zu einer neuen Erfahrung für Jung und Alt gemacht. Der Avatar wurde von der Firma Humanizing Technologies entwickelt und für den Anwendungsfall in der Sparkasse MagdeBurg individualisiert. Das Team von Humanizing Technologies ist auf die Entwicklung von virtuellen Avataren spezialisiert und bietet verschiedene Lösungen für deren Einsatz in unterschiedlichen Branchen an: Von der individuellen Beratung des Kunden über die technische Umsetzung vor Ort sowie die fortlaufende Unterstützung bei der Erstellung von Projekten und Inhalten für die Avatare. Die dafür eigens entwickelte Softwareplattform Plural.io ermöglicht es, den Avatar Kim mit vielfältigen Eigenschaften auszustatten, sodass er für eine Vielzahl von Anwendungsbereichen und Aufgabenfeldern einsetzbar ist. Die Software kann ohne jegliche Programmierkenntnisse bedient werden und mit wenigen Klicks können Inhalte effizient und ohne Entwicklungsleistung erstellt und verwaltet werden. Das Aufgabenrepertoire des Avatars kann dadurch innerhalb kürzester Zeit an die relevanten und kurzfristigen Bedarfe im Bankenalltag angepasst werden.

Gemeinsam starten die Finanz Informatik und Humanizing Technologies die ersten spannenden Anwendungsfälle und möchten Kim auch zukünftig um echte Mehrwerte ausbauen.



Sparkasse MagdeBurg
Lübecker Str. 126 · 39124 Magdeburg
Geschäftsvolumen: 4,06 Mrd. Euro
www.sparkasse-magdeburg.de



> Mehr über »Kim«

Übrigens: Mit einem Klick lässt sich Kim auf weitere digitale Endgeräte wie Bildschirme, Tablets und Smartphones bringen, sodass der Avatar theoretisch überall gleichzeitig eingesetzt werden kann. Die Finanz Informatik begleitet sowohl den Entwickler wie auch die einführenden Sparkassen als innovativer Partner mit ihrem Fachwissen und sieht in dieser Technik spannende digitale Entwicklungsmöglichkeiten.

Tipp

Möchten Sie mehr über den Avatar »Kim« erfahren oder diesen in Ihrem Institut testen? Dann senden Sie einfach eine E-Mail an: avatar@f-i.de



Zum Start der Pilotierung in der Sparkasse MagdeBurg trafen sich (v. l.):

Markus Tews, Yvonne Sanne (beide Sparkasse MagdeBurg), Avatar »Kim«, Nina Gipperich (Humanizing Technologies) und Dennis Kunert (Finanz Informatik).

»Für unseren ersten Usecase Kundenleitsystem informiert Kim die Kolleginnen und Kollegen mit einem freundlichen Anruf, dass ein Kunde im Foyer wartet. Sie weist den Weg zum nächsten Geldautomaten und erklärt auch die Vorteile des Online-Bankings, für das sich der Kunde mit Hilfe eines QR-Codes dann direkt selbst freischalten kann. Kim hat sich schnell in unserer Sparkasse eingelebt und einiges erlernt. Das freut uns sehr und macht uns stolz!«

Yvonne Sanne
Organisationsentwicklung
Sparkasse MagdeBurg



Wo wird der Avatar eingesetzt?

Doch was ist die Vision der Sparkasse MagdeBurg in Bezug auf Avatare? Als Pilotprojekt wird der Einsatz von Kim noch bis Ende März erprobt und das Feedback seitens der Kunden und Mitarbeiter evaluiert. Ab April soll Kim als fester Bestandteil in den Alltag der Sparkasse MagdeBurg integriert werden und zukünftig umfangreichere Aufgaben übernehmen. Beispielsweise ist angedacht, die Technik für die Erklärung der SB-Geräte einzusetzen, sodass der Avatar rund um die Uhr als Ansprechpartner für die Kunden fungiert. Auch der weiterführende Einsatz im Online-Banking ist denkbar, um Kunden bei Fragen und Problemen zu unterstützen. Durch ihre Mehrsprachigkeit ist es den Avataren möglich, den Kunden auf mehr als 24 verschiedenen Sprachen weiterzuhelfen.

Der Einsatz von virtuellen Avataren in der Sparkasse MagdeBurg ist ein erster Schritt in die Richtung eines innovativen und neuartigen Bankenalltags. Durch den Einsatz von Kim werden Herausforderungen in der Personalisierung des Kundenerlebnisses und der Effizienz im Kundenservice gelöst. Die Vision der Sparkasse MagdeBurg ist es, Avatare in Zukunft noch umfangreicher einzusetzen, um Kunden noch individueller zu betreuen, den Kundenservice weiter zu verbessern und die Mitarbeiter zu entlasten. 

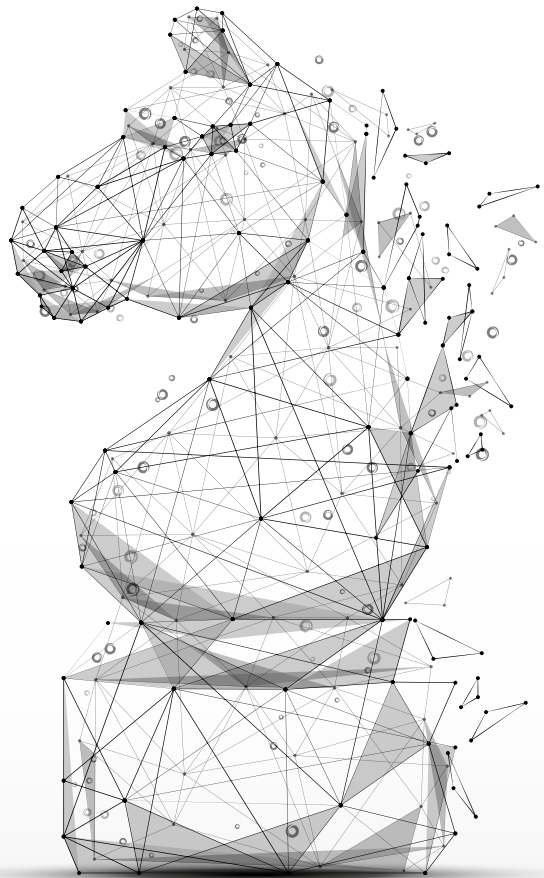
Neu: IT-Strategie OSPlus

Die künftige Ausrichtung der Produkte und Dienstleistungen der Finanz Informatik (FI) sowie die technologischen Schwerpunktthemen beschreibt die »IT-Strategie OSPlus 2022 – Strategische Ausrichtung und Architektur von OSPlus«. Das fortlaufend aktualisierte Werk ist im FI-Kundenportal verfügbar und ermöglicht den Kunden der FI, die Wechselwirkungen zwischen der IT-strategischen Ausrichtung und ihrem Geschäftsmodell zu bewerten, Handlungschancen frühzeitig zu ergreifen und das IT-Risikobewusstsein zu schärfen. 



Die »IT-Strategie OSPlus 2022«
ist im FI-Kundenportal verfügbar:

Startseite/Unternehmen/IT-Strategie OSPlus



 **Finanzgruppe**
Sparkassen Consulting

PPS. PPS-IKS. PPS_neo.

*Wir „standardisieren“ Ihre Prozesse
mit unseren erfahrenen Prozess-Spezialisten!*

- Nutzen Sie unser langjähriges Prozessstandardisierungs- und Optimierungs-Know-how!
- Profitieren Sie von der direkten Vernetzung von PPS und PPS_neo!
- Unsere operative Umsetzungsexpertise bringt Ihre Prozesse schnell auf die Schiene!
- Wir sind Ihr Umsetzungspartner – von der Strategie bis zur Dokumentation!



Ihr Ansprechpartner
Andreas Gebhard
Prokurist



Wir. Beraten. Sparkassen.

www.s-c.de

Die Entwicklung und Erweiterung von Steuerungsperspektiven für passgenaue Risikotragfähigkeitsmodelle und schnelle Simulationsmöglichkeiten für Prognosen sind gefragter denn je.

Risiko

Das managen

Wie können durch adäquate IT-Systeme Stabilität, Sicherheit bei Planung sowie Steuerung und damit in Zukunft die Prognose möglicher Krisenzeiten verbessert und sichergestellt werden? Viele Banken planen in ihrer Mittelfristplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren. Entsprechend ist der Blick auf Risiken an vielen Stellen auf diesen Zeithorizont begrenzt. Typische Bankgeschäfte laufen jedoch oft deutlich länger, z. B. Immobiliendarlehen.

In den Instituten standen bisher nur begrenzt Instrumente zur Verfügung, um Ertrags- und Risikopotentiale eines Geschäfts über den gesamten Produktlebenszyklus hinaus zu betrachten. Die Einführung der Ökonomischen Risikotragfähigkeit im Zuge des Rollouts der neuen OSPlus-Banksteuerung ergänzt den Instrumentenkasten der Sparkassen-Finanzgruppe, um den Wert und die Risiken eines Einzelgeschäfts über den kompletten Produktlebenszyklus hinweg zu analysieren. Ziel ist es, die Risiken genauer zu prognostizieren, um auf Krisen schneller reagieren zu können. Im aktuellen Marktumfeld der sehr schwankungsanfälligen Kapitalmärkte und stark steigender Zinsen ist dieser Blick auf die Gesamtbank sehr wertvoll, denn die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung befähigt die Institute zu erkennen, wie sich die Substanz und die damit verbundenen Reserven entwickeln. Bei steigenden Zinsen kann so schnell auf einen Substanzverzehr reagiert werden, indem u. a. Maßnahmen zur Reduzierung des Zinsrisikos ergriffen werden.

Blick in die Zukunft – Einfacher mit Hilfe der neuen Gesamtbanksimulation

Auf Basis der methodischen Konzeption der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) hat die Finanz Informatik als Digitalisierungspartner im ersten Schritt die technische Umsetzung der ökonomischen Risikotragfähigkeit seit 2017 vorangetrieben und im letzten Jahr an die Institute ausgerollt. Insgesamt gilt es, die komplexen Anforderungen an die Gesamtbanksimulation zu adressieren, die sich aus betriebswirtschaftlichen Fragestellungen (z. B. Erstellung einer integrierten Gesamtausplanung und Unterstützung bei betriebswirtschaftlichen Entscheidungen), aufsichtlichen Anforderungen (z. B. an die Umsetzung der neuen Risikotragfähigkeit) und der integrierten Sichtweise und Konsistenz von operativer Geschäftsplanung und Kapitalplanung laut neuer MaRisk-Novelle ergeben.





> Neben der bereits erwähnten Ökonomischen Risikotragfähigkeit mit der Gegenüberstellung Risikodeckungspotenzial (RDP) zu Risiken und Ermittlung RDP- und Limitauslastung wird im April 2023 der volle Methodenumfang in die Fläche ausgerollt. Hier sind insbesondere die Gesamthausplanung mit der integrierten Simulation der vollständigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) im Planungshorizont, die Ermittlung steuerungsrelevanter Kennzahlen und die Szenariofähigkeit.

Ebenso enthalten sind die normative RTF mit Kapitalplanung und adversen Szenarien, die automatische Berücksichtigung integrierter Effekte inkl. Verzahnung operativer Geschäftsplanung mit Kapitalplanung und die Simulation regulatorischer Eigenmittel, Risikopositionsbeträge und aufsichtsrechtlicher Quoten.

Für alle Institute entsteht dadurch ein echter Mehrwert: mit einheitlichem Standardverfahren, Unterstützung betriebswirtschaftlicher Entscheidungen, Umsetzung regulatorischer Anforderungen, flexible Simulation von Maßnahmen und Szenarien und zentral bereit gestellte und validierte Methodik und Parameter.

Im Jahr 2023 wird die Gesamtbanksimulation um weitere Funktionen ergänzt. Dazu gehört z.B. die Trendrechnung, atypische Bestandsveränderung und das LCR (Liquidity Coverage Ratio) -Modul. Mit dieser neuen Steuerungssoftware hat die Sparkassen-Finanzgruppe nicht nur die Methoden-, sondern auch die Umsetzungshoheit in die Organisation zurückgeholt und die Abhängigkeit von Drittanbietern reduziert. Damit ist gewährleistet, dass künftige Lösungen bedarfsorientierter erstellt werden können und alle Softwarekomponenten optimal zusammenspielen.

Moderne Softwarelandschaft zur Umsetzung der ökonomischen Risikotragfähigkeit

Für die Umsetzung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wurden verschiedene spezialisierte Anwendungen entwickelt und in 2022 sukzessiv bereitgestellt. Diese Anwendungen haben unterschiedliche Aufgaben im Rahmen der Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung. Hier ein kleiner Auszug von Aufgaben in den verschiedensten Anwendungen:

- ✿ In der Analyse variables Geschäft (**AVG**) werden die Mischungsverhältnisse im variablen Kundengeschäft abgeleitet und für die weitere Verarbeitung bereitgestellt.
- ✿ Diese Mischungsverhältnisse werden in der zahlungsstromorientierten Kundenkalkulation zur Cashflow-Generierung (**Kundenkalkulation**) herangezogen. Weiterhin werden in der zok Cashflows für das festverzinsliche Kundengeschäft aufgestellt.
- ✿ Die Analyse impliziter Optionen (**AnimO**) dient zur Abbildung der optionalen Geschäftsbestandteile im Kundengeschäft und ergänzt damit die Cashflow-Generierung.
- ✿ Die **Bewertung der Eigengeschäfte** erfolgt in SimCorp Dimension. Die Lösung stellt die Bewertungen inkl. der Cashflows im IDH zur Verfügung.
- ✿ Mithilfe des **Integrierten Korrekturdienstes** können u.a. im IDH fehlende Geschäfte ergänzt werden.
- ✿ Auf Basis der bereitgestellten Zahlungsströme ermittelt IDH **Marktpreisrisiko** die Marktpreisrisiken wie z.B. das Zinsänderungsrisiko. Es ermittelt u.a. den Substanzbarwert aller Geschäfte, welcher in das ökonomische Risikodeckungspotential (»Substanz der Sparkasse«) eingeht.
- ✿ LQR ist für die Berechnung der Liquiditätsrisiken verantwortlich. In der ökonomischen Perspektive wird das Liquiditätsrisiko in Form des **Refinanzierungskostenrisikos** quantifiziert.
- ✿ Die Anwendung CPV (Credit Portfolio View) wird weiterhin in der ökonomischen Perspektive für die Quantifizierung der **Adressenausfallrisiken** genutzt.



Nachgefragt

»Der Mehrwert liegt in der Effizienz.«

Welche Bedeutung hat die ökonomische Risikotragfähigkeit für Ihr Haus?

Nicole Dietl: Sie stellt die interne Definition unseres Risiko-deckungspotentials dar, das im Einklang mit unserer langfristigen Kapitalplanung und damit der strukturellen Ausrichtung der Kreissparkasse Waiblingen steht. Die mit dieser längerfristigen Ausrichtung unseres Hauses übernommenen Risiken aus dem Kundenkreditportfolio und dem Eigengeschäft, deren Refinanzierung sowie zusätzlich der operationellen Risiken werden über die ökonomische Sichtweise auf Basis eines hohen Konfidenzniveaus ermittelt und transparent. Diese Risikoausprägung stellen wir dem eingesetzten Risikodeckungspotential gegenüber. Damit ist die ökonomische Perspektive die risikotragende Komponente, die den Gläubigerschutz sicherstellt. Dies drückt das hohe Konfidenzniveau aus.

Wie waren Sie im FI-Umsetzungsprojekt und im Sparkassenprozess eingebunden?

Nicole Dietl: Die Kreissparkasse Waiblingen hat intern ein Projekt aufgesetzt, dass den Meilensteinplanungen des SVBW, der FI und der SR folgt. Die interne Projektleitung obliegt dem Gruppenleiter für das Risikocontrolling, Herrn Fabian Maier, die Co-Projektleitung Frau Davina Kröpfl, Referentin im Risikocontrolling. Als Abteilungsdirektorin Gesamtbanksteuerung erstreckt sich meine Verantwortung einerseits auf die Ressourcen- und Budgetplanung für das Gesamtprojekt und andererseits auf die Vernetzung der neuen Risikotragfähigkeit aus beiden Perspektiven mit der langfristigen Kapitalplanung, der langfristigen Liquiditätsplanung sowie der Ableitung von Steuerungsimpulsen. Aktuell schließt dies die Mitnahme des Gesamtvorstandes sowie des Verwaltungsrates ein, mit dem Ziel, das Verständnis für die »neue Welt« aufzubauen.

Stichwort »neue Oberflächen«: Wie helfen Ihnen diese?

Nicole Dietl: Die neuen Oberflächen unterstützen die Zielstellung der Kreissparkasse Waiblingen, ihre Risikosteuerungs- und Controlling-Prozesse möglichst ohne Medienbrüche und somit effizient zu gestalten. Der Integrierte Datenhaushalt (IDH) stellt dabei sicher, dass sowohl die Verfügbarkeit als auch die Konsistenz der Daten gewährleistet ist.



Nicole Dietl

Stellvertr. Vorstandsmitglied,
Abteilungsdirektorin Gesamtbank-
steuerung



Kreissparkasse Waiblingen

Alter Postplatz 8 · 71332 Waiblingen

Geschäftsvolumen: 9,9 Mrd. Euro

www.kskwn.de

Für welchen Anwendungsfall nutzen Sie die erweiterte, tägliche Simulationsmöglichkeit?

Nicole Dietl: Derzeit liegt der Fokus auf der Implementierung der Systeme. Künftig finden die Simulationsmöglichkeiten dann Anwendung in unterschiedlichen Szenarien.

Für welche Risikomessverfahren sind Sie in Ihrem Hause zuständig? Welche positiven Aspekte, welchen Mehrwert der Anwendungen sehen Sie für Ihr Haus?

Nicole Dietl: Die Zuständigkeit aller Risikomessverfahren sind in der Abteilung Gesamtbanksteuerung/Gruppe Risikocontrolling gebündelt. Der Mehrwert liegt in der Effizienz: Die Spezialisten – so die Erwartung – können sich künftig intensiver mit erforderlichen Analysen und der Ableitung von Handlungsimpulsen beschäftigen. Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen erfolgt eine Weiterentwicklung des integrierten Ertrags- und Risikosteuerungssystems der Kreissparkasse Waiblingen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Nachgefragt

»Ein Umsetzungsprojekt dieser Größenordnung ist für alle eine Herausforderung!«

Welche Bedeutung hat die ökonomische Risikotragfähigkeit für Ihr Haus?

Andreas Fuchs: Neben der aufsichtsrechtlichen Anforderung stellt die ökonomische RTF auch eine wichtige Weiterentwicklung der RTF-Systematik für die Sparkasse dar. Im Gegensatz zur periodischen Sichtweise mit Blick auf die nächsten 12 Monate wird nun auf das gesamte Vermögen der Sparkasse und die wertorientierten Risiken einer Totalperiode geschaut.

Wie waren Sie im FI-Umsetzungsprojekt und im Sparkassenprozess eingebunden?

Andreas Fuchs: Die Sparkasse Vorderpfalz konnte das FI-Umsetzungsprojekt als eine von zehn End-to-End-Praxiserprobungssparkassen begleiten. Als stellvertretender Projektleiter war ich von Anfang an in die Umsetzung und in die Erprobung in unserm Haus eingebunden.

Welche positiven Aspekte, welchen Mehrwert der neuen Banksteuerungsanwendungen sehen Sie für Ihr Haus?

Andreas Fuchs: Eins vorab: Ein Umsetzungsprojekt in dieser Größenordnung ist aus meiner Sicht eine große Herausforderung für FI, SR und nicht zuletzt für die Sparkassen. Die Anwendungen funktionieren noch nicht alle perfekt. Im Hintergrund wird jedoch sehr viel getan, um Workarounds zu integrieren und um eine stetige Qualitätsverbesserung herbeizuführen. Mittlerweile konnten wir erste Erfahrungen mit den neuen Anwendungen sammeln. Der große Mehrwert liegt in der integrierten Sichtweise und in der Automatisierung und Standardisierung von Prozessen und Berechnungen. Dadurch wird es beispielsweise einfacher, die Wirkung einzelner Maßnahmen auf unterschiedliche Bereiche analysieren zu können. Zusätzlich sind wir nun in der Lage, auch ad-hoc Berechnungen unabhängig von einem Monatsultimo durchführen zu können. Das wäre insbesondere bei volatilen Marktentwicklungen und den in jüngster Vergangenheit erlebten Krisen hilfreich gewesen.



Andreas Fuchs
Mitarbeiter Controlling



Sparkasse Vorderpfalz
Ludwigstraße 52 · 67059 Ludwigshafen am Rhein
Geschäftsvolumen: 5,6 Mrd. Euro
www.sparkasse-vorderpfalz.de

Haben Sie mit dem IDH und den Anwendungen einen besseren Blick auf Ihre Kennzahlen?

Andreas Fuchs: Der erste Eindruck ist sehr vielversprechend. Unser Fokus liegt aktuell jedoch noch in der Umstellung der RTF-Systematik und der Analyse und Plausibilisierung der Ergebnisse.

Analysemöglichkeiten der Kennzahlen – wie nutzen Sie diese und wie hilfreich sind Sie?

Andreas Fuchs: Zu Analyse Zwecken nutzen wir diverse IDH-Abfrageschablonen und SQL-Abfragen im IDH-Reporting. Diese sind auf jeden Fall sehr hilfreich, um Ergebnisse nachvollziehen zu können.

Vielen Dank für das Gespräch!



Alle Risikomessverfahren übergeben die Simulationsergebnisse und weitere ermittelte Kennzahlen über den gemeinsamen Integrierten Datenhaushalt (IDH) an die Gesamtbanksimulation (GBS), wo sie u. a. für die Berechnung der ökonomischen Risikotragfähigkeit genutzt werden. Dadurch haben die Institute einen umfassenden Blick auf alle Daten und Kennzahlen sowie neue Reporting- und Analysemöglichkeiten.

Vorteile für die Sparkassen

Der Vorteil des Zusammenspiels der einzelnen Anwendungen ist Daten- und Methodenkonsistenz. Ein Beispiel hierfür ist die einheitliche Verwendung des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (VKA) für die Quantifizierung der verschiedenen Risikoarten. Die moderne Architektur ermöglicht den Sparkassen Berechnungen bis auf Ebene der Einzelkonten und diese bei Bedarf täglich durchzuführen. Dadurch wird eine neue, bisher nicht gekannte, Detailtiefe erreicht.

Mit my new standard erhalten die Manager der Institute einen Überblick darüber, welche Standards bereitgestellt werden – denn nur mit der Nutzung der Standards können vollumfänglich die Vorteile der neuen Banksteuerung in den Instituten realisiert werden.

Benutzeroberflächen sind State of the Art

Neben der neuen technischen Infrastruktur wurden für die neue OSPlus- Banksteuerung State-of-the-Art-Benutzeroberflächen entwickelt, welche sich durch einen besonders hohen Benutzerkomfort auszeichnen. Durch den einheitlichen Standard wird die Bedienung intuitiv und erlaubt den einfachen Wechsel zwischen den einzelnen Anwendungen. Mit dem IDH-Reporting stehen zudem umfassende aussagekräftige Standardreports zur Verfügung als auch die Möglichkeit individuelle Auswertungen zusammenzustellen. Die Anwendungen erlauben darüber hinaus komfortable Simulationen und detaillierte Analysen bis auf die einzelnen Konten. Mit der Mehrschicht-Architektur und den dynamischen Schnittstellen ist weiterhin eine zentrale Rechte- und Lastensteuerung möglich.

Auch im Rollout wurden allen Rollout-Beteiligten unterstützende Tools und Anwendungen für Kommunikation, Steuerung, Schulungen, Datenabgleich, Rollout-Management zur Verfügung gestellt.

In Summe lässt sich festhalten, dass mit dem Rollout der neuen OSPlus-Banksteuerung die Sparkassen eine innovative benutzerfreundliche Softwarelösung bereitgestellt bekommen, die nicht nur neue aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt, sondern flexible Auswertungen und einen neuen Blick auf die Sparkasse im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit ermöglicht.

Wie geht es weiter?

Mit dem Rollout der ökonomischen Risikotragfähigkeit wurde in 2022 ein wichtiger Meilenstein bei der Implementierung der neuen OSPlus-Banksteuerung erreicht. In 2023 gehen die Anwendungsentwicklung und der Rollout weiter und die bisherige gekapselte Version von GBS wird auf den vollen Methodenumfang erweitert. Der Fokus liegt dabei auf der Implementierung der normativen Risikotragfähigkeit. Diese ergänzt die ökonomische Sichtweise um eine periodische und ist damit grundsätzlich vergleichbar mit der bisher durchgeführten Mittelfrist- und Kapitalplanung der Sparkassen. Dies ist ein weiterer Schritt, um die Methoden- und Umsetzungshoheit in der Sparkassen-Finanzgruppe zu stärken. 

> Zweifacher Brockhaus

Für die neu entwickelten Anwendungen wurden in der Finanz Informatik ca. 2.014 K => 30 Zeilen/Seiten > 65.000 Seiten Software-Code geschrieben. Damit wurde zumindest vom Umfang der Große Brockhaus zweimal neugeschrieben.





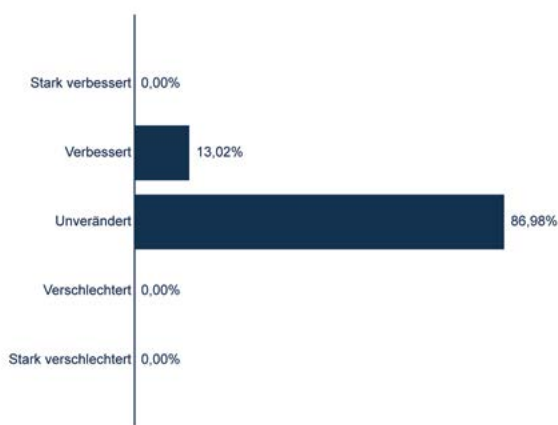
Maßstäbe gesetzt

Bei der Vermögensverwaltung mit Nachhaltigkeitsmerkmalen
macht der BW-Bank niemand etwas vor.

Wenn es um die Vermögensverwaltung nach Nachhaltigkeitskriterien geht, wollen es die Kunden der Baden-Württemberg Bank (BW-Bank) ganz genau wissen. Sie erwarten von ihrer Bank ein dezidiertes Reporting zu ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Kriterien der nachhaltigen Anlagestrategie. Die Bank liefert: Sie weist Entwicklungen sowie Kontroversen aus und belegt, dass Kunden nicht in umstrittenen Geschäftsfeldern oder im Widerspruch zu internationalen Normen investiert sind.

Dass die schwerpunktmäßig in Baden-Württemberg agierende Bank dem hohen Anspruch ihrer Kunden mit Bravour gerecht wird, bestätigen nicht nur die zufriedenen Kunden, sondern auch das Finanzmagazin Capital. Es hat die BW-Bank jüngst zum »nachhaltigsten Vermögensverwalter« gekürt. Die Anlagestrategie für wertorientierte Anleger »BW Premium Nachhaltigkeit« hängt nach Untersuchungen der kritischen Tester die Konkurrenz mit 87,4 von 100 möglichen Punkten ab.

Was steckt hinter diesem Erfolg? Vor rund vier Jahren haben die Vermögensverwalter der Bank begonnen, ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung zu professionalisieren. Den Impuls dazu gaben die Kunden, insbesondere institutionelle Anleger und Stiftungen. Diese vertrauen substantielles Vermögen der zur Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) zählenden Geschäftsbank an. Neben einer angemessenen Performance fordern sie immer mehr Transparenz über die Investments. Darüber hinaus verschärfte der Gesetzgeber die Vorschriften für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Beides nahm die BW-Bank zum Anlass, die existierende Lösung auf den Prüfstand zu stellen und mit anderen zu vergleichen.



Die ESG-Ratingentwicklung veranschaulicht, wie sich das ESG-Rating der einzelnen im Portfolio enthaltenen Direktinvestments in der Gesamtheit zur vorhergehenden Beurteilung verändert hat.



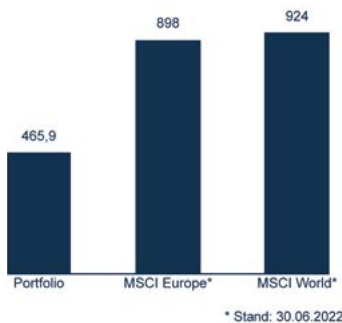
inasys überzeugt

Die Anforderungsanalyse zeigte die Komplexität der Aufgabe. Für ein valides Reporting mussten Aussagen aus den Nachhaltigkeitsberichten einzelner Werte vergleichbar und zu aussagekräftigen Kennzahlen zusammengeführt werden. Neben der Harmonisierung von Daten etwa zur CO₂-Einsparung musste die Bank grundlegende Fragestellungen beantworten: Was sollen und müssen Berater wissen? Was sollen und wollen Kunden wissen? Wie sind KPIs zusammenzufassen und wie zu interpretieren? Was geben die Zahlen der Rating-Agenturen her? Wie können wir diese veredeln?

Schnell war klar, dass die existierende Lösung für derartige Aufgaben und Fragestellungen nicht optimal war. Vielmehr überzeugte das Angebot der FI-Tochter inasys, dessen Portfoliomanagementsystem inasys WebOffice die Bank seit vielen Jahren einsetzt. inasys war in verschiedenen DSGVO-Arbeitskreisen zur Nachhaltigkeit von Beginn an mit dabei. Auf Basis der regulatorischen Anforderungen und der fachlichen Expertise der BW-Bank und weiteren Instituten entstand eine Lösung für eine tiefe Integration von ESG-Daten in das Portfoliomanagementsystem inklusive weitreichendem ESG-Reporting.

CO₂-Intensität und Transformation

CO₂-Intensität
(t CO₂ / Mio. \$ Umsatz)



Um eine Vergleichbarkeit zu erreichen, wird mit der CO₂-Intensität der CO₂-Ausstoß (Scope 1-3, in Tonnen) eines Unternehmens in Relation zum Jahresumsatz in Mio. \$ gesetzt. Die Grafik vergleicht die CO₂-Intensität des Portfolios (auf Basis der gewichteten Einzelwerte im Portfolio) mit den Werten der Indizes MSCI Europe und MSCI World.

Low Carbon Transition Score



Der Low Carbon Transition Score wertet auf einer Skala von 0 (schlecht - in der Grafik rot dargestellt) bis 10 (gut - dunkelgrün), ob ein Unternehmen durch seine Aktivitäten und Produkte die Transformation zu einem CO₂-armen Wirtschaften bzw. in diesem Sinne klimaschonenderem Wirtschaften eher belastet (z. B. durch fossile Brennstoffe) oder fördert (z. B. durch alternative Energien).

Neben der überzeugenden Lösung motivierte die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der FI-Tochter, das für die BW-Bank wichtige Projekt gemeinsam anzugehen. »Als wir mit dem Projekt starteten, betraten wir Neuland. Unser Anspruch an ein ESG-Reporting war hoch, es ging weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Wir wollten uns mit unserem Reporting differenzieren. inasys genoss unser volles Vertrauen. Der Erfolg gibt uns recht«, beschreibt Karen Armenakyan, Leiter des Bereichs Vermögensverwaltung und Wertpapiere bei der BW-Bank, die Anforderungen an und das Ergebnis der Zusammenarbeit mit inasys.

Termingerecht eingeführt

Die gesetzlichen Anforderungen setzten in dem Projekt den zeitlichen Rahmen: Pünktlich zum Inkrafttreten der nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungspflichten im März 2021 setzte die BW-Bank »inasys ESG« ein. Die BW-Bank nutzt für ihr Reporting ein breites Spektrum an Nachhaltigkeitsdaten, die vom ESG-Datenlieferanten direkt an inasys bereitgestellt werden. Auf dieser Basis kann die BW-Bank erweiterte Stammdaten- und Bestandsinformationen, stichtagsbezogene Sachdepotabfragen für ausgewählte Nachhaltigkeitskriterien sowie Analyseseiten für ausgewählte Nachhaltigkeitskriterien verwenden. Auf Basis dieser Daten hat die BW-Bank ein Nachhaltigkeitsreporting für ihre Kunden umgesetzt welches, neben anderen ESG-Reportmodulen, auch ein Reportmodul zur CO₂-Intensität hat.



Karen Armenakyan
Leiter des Bereichs Vermögens-
verwaltung und Wertpapiere

BW BANK

Baden-Württembergische Bank
unselbstständige Anstalt der Landesbank
Baden-Württemberg
Kleiner Schlossplatz 11 · 70173 Stuttgart
www.bw-bank.de

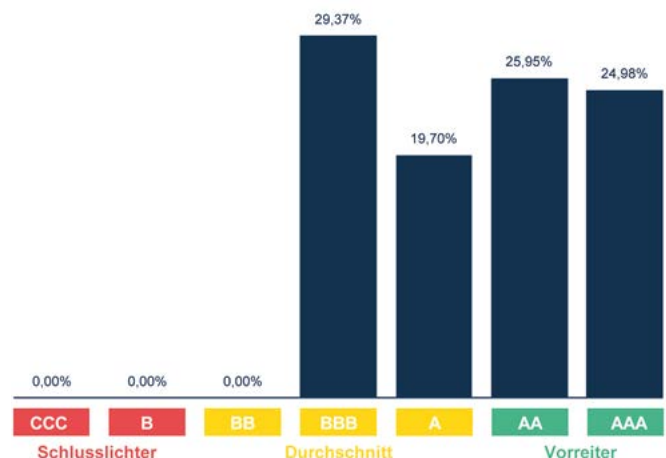


Die BW-Bank kann auf Portfolioebene Nachhaltigkeitskriterien vorgeben. Sie kann diese kontrollieren und Investments darauf steuern. Zudem können Informationen zu Nachhaltigkeitskriterien bis auf Einzeltitelebene ausgewiesen werden. Unter dem Strich gehen die Reports der BW-Bank hinsichtlich der Aussagekraft und der Transparenz weit über den regulatorisch geforderten Standard hinaus. Ihre Investitionsstrategien zur Nachhaltigkeit brillieren damit nicht nur in Tests, sondern auch bei Kunden.

Die Erfolge mit der leistungsfähigen ESG-Lösung motivieren die BW-Bank, das Thema Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Entsprechend hat die Bank mit inasys bereits ein weiteres Projekt aufgesetzt. Auch die App wird künftig mit den substanziellen ESG-Daten versorgt. Denn gerade digital affine Kunden legen großen Wert auf Nachhaltigkeit, über die die BW-Bank in den Kategorien »Umwelt«, »Kunden«, »Menschenrechte und Gemeinschaften«, »Arbeitnehmerrechte« und »Lieferketten« sowie »Governance« mit der inasys-Lösung tagesaktuell berichten kann.

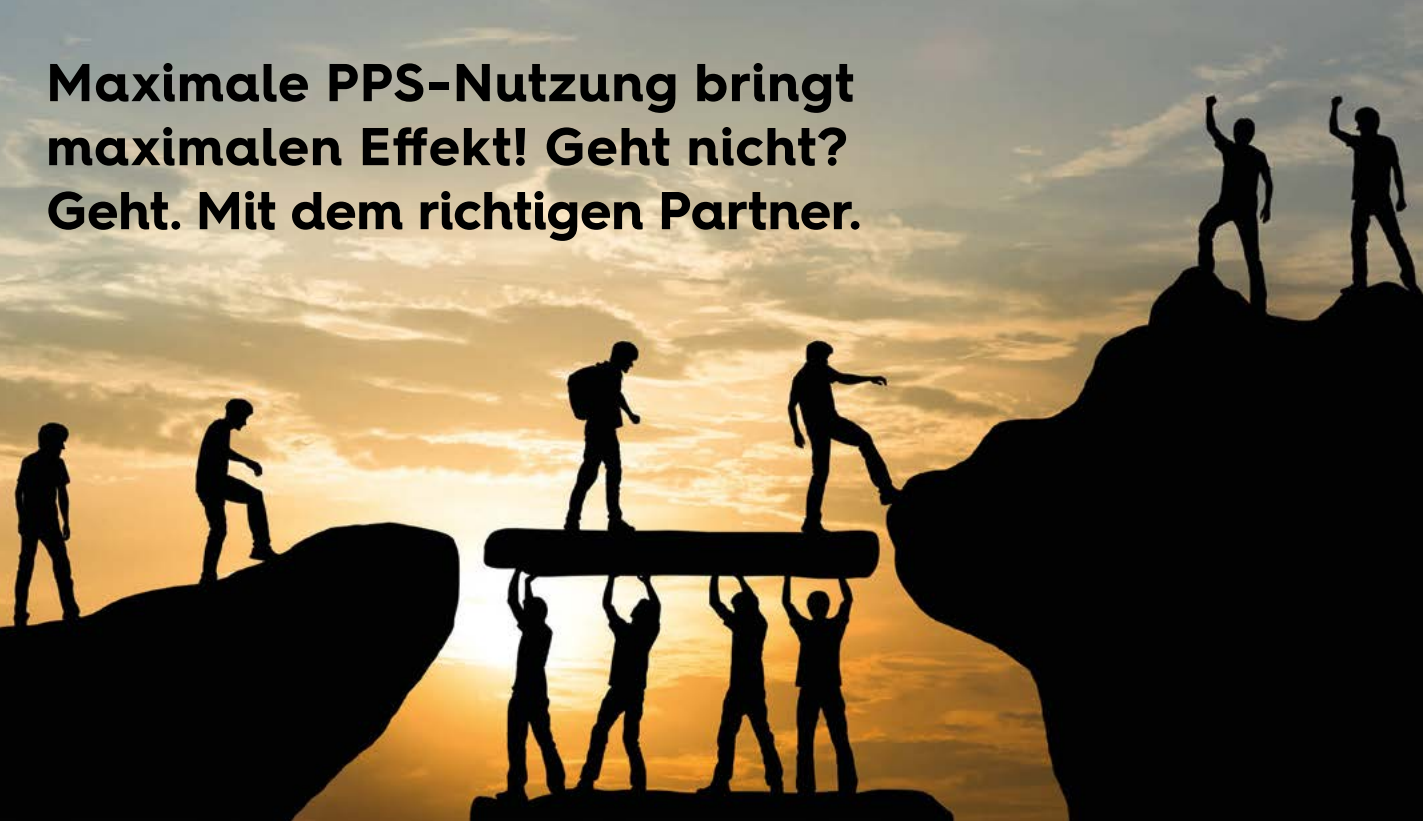
Nachhaltigkeitsrating und Entwicklung

Portfolio-Score: **7,3 / 10**
Portfolio-Rating: **AA**



Der ESG-Portfolio-Score stellt auf einer Skala von 0 (schlecht) bis 10 (gut) dar, wie sich ein Unternehmen gegenüber Chancen und Risiken, welche aus den Faktoren Umwelt (E für Environment), Soziales (S für Social) und Unternehmensführung (G für Governance) erwachsen, verhält bzw. damit umgeht. Den Werten wird ein in sieben Schritten abgestuftes ESG-Rating zugewiesen. Die Ermittlung berücksichtigt Direktinvestments und Investmentfonds.

Maximale PPS-Nutzung bringt maximalen Effekt! Geht nicht? Geht. Mit dem richtigen Partner.



Die Entscheidung für PPS ist getroffen, die Strategie aktualisiert, aber die Umsetzung lässt auf sich warten? Selbst ein gestreckter 5-Jahres-Plan wird mangels Kapazitäten schon zu Beginn in Frage gestellt? Aufsichtsrechtliche Änderungen, Wünsche aus dem Vertrieb und neue Technologien priorisieren den Rollout immer weiter nach hinten?

Unser Angebot: Wir schaffen den Wechsel. Gemeinsam.

_ Geschwindigkeit: Sie profitieren deutlich früher von den effizienten und regelkonformen Standardprozessen

_ Fachlichkeit: Als PPS-Experten sind wir für Sie fachlicher Sparringspartner und schaffen die notwendigen Voraussetzungen für eine maximale Durchdringung von PPS

_ Kapazitätsschonend: Je nach Wunsch übernehmen wir wesentliche Prozessschritte – vom Abgleich bis zur vollständigen Dokumentation in den Systemen – sowie die Kommunikation ins Haus

Sind Sie bereit, oder fehlt etwas? Unsere Expertinnen und Experten finden es mit Ihnen heraus und im Co-Creation-Modus realisieren wir gemeinsam den vollen Mehrwert des digitalen Prozessstandards der S-Finanzgruppe.

Sopra Steria – wir sprechen Sparkasse!



Ihre Ansprechpartnerin
Jennifer Brasnic

T + 49 151 40626737

E jennifer.brasnic@soprasteria.com

The world is how we shape it

sopra  steria

Heute schon vormerken

Geplante FI-Veranstaltungen für 2023 für Vorstände sowie Fach- und Führungskräfte der Sparkassen, Verbundpartner und Landesbanken.

OSPlus-Release 23.0 und 23.1

Die Finanz Informatik unterstützt die Einführung der OSPlus-Releases wieder mit zahlreichen Webinaren.

Termine: **Mai/Juni**
»OSPlus-Release 23.0 (Fachwebinare)«

September/Oktober
»OSPlus-Release 23.1 (Fachwebinare)«

Über die genauen Termine und weitere Informationen rund um die angebotenen Fachwebinare informieren wir per Organisationsrundschriften sowie im FI-Kundenportal.

Exklusiv für die Vorständinnen und Vorstände der Sparkassen stellt unsere Geschäftsführung die »Highlights aus dem OSPlus-Release 23« vor. Ergänzt wird der Vortrag durch die Live-Präsentation ausgewählter OSPlus_neo-Prozesse.

Termine: **9. Mai** (16:00 – 17:30 Uhr)
»OSPlus-Release 23.0«

4. Oktober (15:00 – 16:30 Uhr)
»OSPlus-Release 23.1«

Fachtagung Verbund I + II (Digital)

Termine: **24. Mai** (Mittwoch)
28. November (Dienstag)

Fachtagung Verbund – Banksteuerung (Digital)

Termin: **24. Oktober** (Dienstag)

Zielgruppe der Fachtagung Verbund sind IT-Leitende, Fach- und Planungsverantwortliche der Verbundunternehmen.

Weitere Veranstaltungshinweise unter: www.f-i.de

Stand: 15. März 2023



fi forum

FI-FORUM 2023 – Die Hausmesse der Finanz Informatik

Das FI-Forum, die Hausmesse der Finanz Informatik, findet in diesem Jahr endlich wieder live vor Ort in Frankfurt a. M. statt. Auch dieses Mal möchten wir Sie auf dem »Familientreffen« der Sparkassen-Finanzgruppe begeistern: Es erwartet Sie ein spannendes Programm, hochkarätige Speaker und Top-Themen. Und da wir nach fünf Jahren endlich wieder vor Ort zusammenkommen können, soll auch der Besuch von Messeständen, der Erfahrungsaustausch und ganz besonders das Networking selbstverständlich nicht zu kurz kommen.

Termin: **21. – 23. November**
Messe Frankfurt a.M.

#Flunterwegs

Auf diesen Veranstaltungen ist die FI als Aussteller zu finden:

#OMR23 – Das Festival für das digitale Universum

Nach der erstmaligen Teilnahme in 2022 sind wir bei der diesjährigen OMR wieder mit an Bord auf dem Gemeinschaftsstand der Sparkassen-Finanzgruppe. Es erwarten Sie interessante und spannende Keynotes, Vorträge und Themen.

Termin: **09. – 10. Mai** Hamburg

Deutscher Sparkassentag

Termine: **30. Mai – 01. Juni** Hannover
Veranstalter: DSGV



DIE TRENDS 2023

Was hält das Jahr 2023 für die Finanzbranche und die IT, was für die Sparkassen und die FI bereit? Welche Trends und langfristigen Veränderungen gibt es? Was ist überhaupt ein Trend? Für Karsten John, Managing Director des Nürnberger Marktforschungsinstituts infas quo (<https://infas-quo.de>), ist diese Frage schnell beantwortet. Ein Trend ist für den Marktforscher eine Entwicklung, die sich zwar bereits abzeichnet, aber noch nicht zum Mainstream geworden ist. Kurz gesagt: Etwas, von dem wir erwarten, dass es zukünftig unsere Kaufentscheidung oder unser Verhalten beeinflusst, das aber bislang noch nicht real geworden ist.

In Folge #6 des Podcasts ON BOARD schaut Moderatorin

Anja Bolle zusammen mit Karsten John auf das vor uns liegende Jahr. Normalisiert sich nach drei Jahren Dauerkrise die Situation? Wie geht es weiter mit Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz? Auch dazu liefert der von zahlreichen Veranstaltungen der FI bekannte Marktforscher erste Einschätzungen und Analysen.



Karsten John
Managing Director
infas quo

ON BOARD, der Tech-Podcast der Finanz Informatik, beschäftigt sich vorzugsweise mit technischen Zusammenhängen. Moderatorin und Journalistin Anja Bolle macht sich in jeder Folge auf die Suche nach Antworten und nimmt die Hörerinnen und Hörern mit »an Bord«. Und stellt den Interviewgästen auch die Fragen, die man vielleicht schon immer einmal selbst fragen wollte. Der Podcast »ON BOARD« ist eine Gemeinschaftsproduktion der Finanz Informatik und von »Die Podcast-Produzenten«/BEBE Medien GmbH, Leipzig.



Jetzt kostenlos Reinhören in
unserer Mediathek und überall,
wo es gute Podcasts gibt.



New work, mobile work, smart work



Wer im Homeoffice arbeitet, braucht insbesondere zwei Eigenschaften: Disziplin und Organisationstalent. Und ist das nicht von Natur aus vorhanden, so helfen an dieser Stelle nützliche Applikationen.



HOLi

Der Home Office
Life Helper

Regelmäßige Pausen, ausreichend Wasseraufnahme sowie ein Überblick über die Arbeitszeiten sind essentiell für konzentriertes und effizientes Arbeiten. HOLi hilft dabei, all das im Blick zu behalten. Es besteht die Möglichkeit, individuelle Erinnerungen für Pausen, Dehnübungen sowie das Lüften einzustellen. Auf Basis von Alter und Gewicht kann ein Trink-Ziel definiert werden, das getrackt wird. Auch hieran erinnert die App – sofern es gewünscht ist. Die integrierte Zeiterfassung sorgt dafür, dass auch die Produktivität nicht aus den Augen verloren wird. 



App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download



WorkingHours

Die All-in-One-
Zeiterfassung

Organisieren, analysieren und exportieren – wer seine Zeiten detailliert erfassen und anschließend exportieren möchte, wird hier fündig. Es gibt die Möglichkeit, die erfassten Zeiten mit individuellen Tags zu versehen. Zudem können Aufgaben angelegt und mit einem Stundensatz versehen werden. Die Analyse gibt nicht nur Auskunft über die Arbeitszeiten, sondern auch über den Verdienst. Zum Schluss können alle Informationen als Excel- oder CSV-Datei exportiert und geteilt werden. Dadurch eignet sich diese App auch für Selbstständige, die ihre Arbeitszeit in Rechnung stellen. 



App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download



ATracker Zeitmanagement

Aktivitäten planen
und tracken

Ob tägliche Sporteinheit, Haushalt oder Arbeits-Session – diese App hilft, den Überblick über die eigenen Aktivitäten zu behalten, sowie angestrebte Ziele zu erreichen. Startet eine Aktivität, so wird diese mit Hilfe eines Klicks automatisch getrackt. Geplante Aktivitäten können als Ziel hinterlegt werden, sodass auf einen Blick ersichtlich ist, welche Aufgaben noch anstehen. Für eine aussagekräftige Übersicht sorgt ein Bericht, der in einem Diagramm abbildet, welche Aktivitäten wie viel Zeit in Anspruch genommen haben. Eine gute Option, um die eigene Work-Life-Balance im Blick zu behalten. 



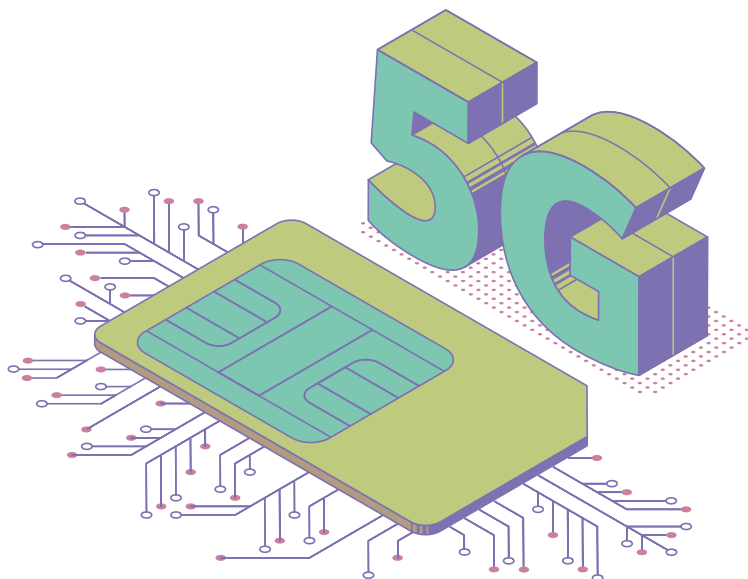
App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download

5G: Provider-Angebote weiter ausgebaut

Die **5. Mobilfunkgeneration (5G)** soll besonders für ländliche Bereiche und für Industriekunden deutliche Verbesserungen bei der Datenübertragung bringen – unter anderem durch höhere Datenraten als bei den bisherigen Mobilfunkstandards 4G oder LTE. Eine verbesserte Versorgung kann sich mittelbar auch auf Servicebereiche wie etwa das Mobile Banking positiv auswirken. Der 5G-Ausbau schreitet bei vielen Providern Deutschlands bereits gut voran. Am weitesten ist hier aktuell die Deutsche Telekom: Seit Oktober 2022 kann der Provider in der Fläche 94,5 Prozent der Bundesbürger mit 5G versorgen. Bisher eher zurückhaltend war der Provider 1&1 beim Thema 5G unterwegs. Doch nun ist der Startschuss für den Aufbau eines eigenen Angebots gefallen. Punkten möchte der Anbieter damit, Kunden schnell anschließen zu können. Hierzu setzt er auch auf OpenRAN-Technologie. Das steht für Open Radio Access Network. Es ist eine neue Art, Mobilfunknetze zu bauen und zu betreiben. Dabei werden die Netzkomponenten von verschiedenen Herstellern kombiniert und über offene Schnittstellen miteinander verbunden. Auch Vodafone und Telefonica haben bereits angekündigt, ebenfalls OpenRAN-Technologie in Deutschland einsetzen zu wollen. Damit scheint sich zu bestätigen, dass diese Technologie mehr Flexibilität, Innovationen und Wettbewerb im Mobilfunkmarkt ermöglicht. 



FI-COMPACT: digital und praxisnah

Rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Organisationsabteilungen der Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartnerunternehmen nahmen am 28. Februar an der FI-Compact teil. Bereits zum dritten Mal informierte die FI die Institute kompakt, kundennah und mit hohem Praxisbezug über ausgewählte Anwendungen und Dienstleistungen.

Unter dem Motto #einfachermachen präsentierten Referentinnen und Referenten aus Sparkassen sowie der FI aktuelle Lösungen mit dem Ziel, den Instituten Wege aufzuzeigen, um sie zu entlasten und Prozesse einfacher zu gestalten. Themen der Veranstaltung waren: Personaleinsatzplanung und Wartefeldassistent, Bot-Strategie, Managed Services SB & Cash, Auftrags- und Benachrichtigungssystem (ABS), Personalservices und Passwortrücksetzung.

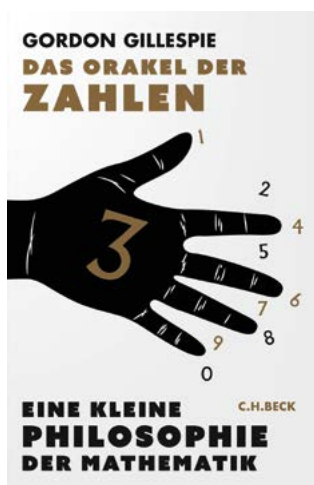
Das Konzept der Veranstaltung wurde auf Basis des Kundenfeedbacks der bisherigen Veranstaltungen kontinuierlich weiterentwickelt. Das positive Kundenfeedback hat gezeigt, dass die ausgewählten Inhalte gut gewählt waren, um die Institute bei der erfolgreichen Umsetzung ihrer digitalen Transformation zu unterstützen.

Die Vorträge, Mitschnitte und FAQs stehen den Instituten im FI-Kundenportal zur Verfügung. 

Philosophie der Mathematik

Wer denkt, er hätte die Mathematik mit dem Ende der Schulzeit oder des Studiums hinter sich gelassen, der irrt sich. Mathematik besteht nicht nur aus komplizierten Formeln und Integralzeichen, die nichts mit unserem Alltag zu tun haben. Sie ist vielmehr ein Hauptakteur in unserem alltäglichen Leben – ohne dass wir es bewusst wahrnehmen. Befasst man sich näher mit der Mathematik, so wird deutlich, dass sie sich überall in der Welt und auch im menschlichen Geist wiederfindet.

Gordon Gillespie hat Mathematik und Physik studiert und in Philosophie promoviert. Aktuell arbeitet er freiberuflich als Unternehmensberater in Fragen der mathematischen Risikomodellierung und Datenanalyse. Mit »Das Orakel der Zahlen« hat er sein erstes populär-mathematisches Buch veröffentlicht. Darin erklärt er die Mathematik als nützliche Wissenschaft, als Denkkunst und Hauptakteur in unserem Leben. Er entlockt den Zahlen neue Bedeutungen, um ein besseres Verständnis dessen zu geben, was uns zusammenhält. Mit seinem faszinierenden Einblick in die Welt der Mathematik hilft »Das Orakel der Zahlen« dabei, unsere Beziehung zur Welt und zu uns selbst besser zu verstehen.



Das Orakel der Zahlen
Eine kleine Philosophie
der Mathematik

Gordon Gillespie
C.H.Beck
Hardcover, 303 S.,
mit 48 Illustrationen
ISBN: 978-3-406-79883-2
26,00 Euro

Impressum

FI-Magazin

Das Kundenmagazin der Finanz Informatik

Herausgeber:

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
60486 Frankfurt a. M.



Redaktion:

Oskar Schwittay (Leitung),
Michelle Klatt, Veronika Afanasjew

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Julia Freese, Andreas Honsel, Sandy Klein, Dennis Kunert,
Stefan Lüttgens, Simon Qiu, Christoph Rutter, Nina Sandmann,
Florian Schleicher, Martin Schulze

Kontakt:

Finanz Informatik
Redaktion FI-Magazin
Nevinghoff 25
48147 Münster
E-Mail: fimagazin@f-i.de
Telefon: +49 251 288-33924
Abonnements und Leserservice: bestellservice@f-i.de

Bildnachweise:

Tatjana Jentsch, Matthias Schruppf, shutterstock

Grafik-Design:

www.beierarbeit.de

Produktion:

www.thdrei.de

Redaktioneller Hinweis:

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion sowie mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Die Finanz Informatik übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Hier finden Sie die Finanz Informatik:



www.f-i.de



Finanz Informatik



FI_FFM



finanz_informatik



Neuer. Besser. StarMoney

NEU in StarMoney 14 & StarMoney Business 11

- Konfigurierbares Dashboard
- Intuitiver Zahlungsverkehr
- Einfache Verwaltung von Bankkontakten

Exklusiv in StarMoney 14 Deluxe & StarMoney Business 11

- Neuer Wertpapierbereich mit klarer Portfolioübersicht
- Neue Finanzplanung mit Finanzprognose

Exklusiv in StarMoney Business 11

- Neues Feature zur Überwachung offener Posten



Die neuen StarMoney Versionen sind da.



Mehr erfahren auf starmoney.de

 **STARMONEY**

Finanz Informatik

Theodor-Heuss-Allee 90

60486 Frankfurt a.M.

Telefon +49 69 74329-0

E-Mail: kontakt@f-i.de

www.f-i.de

